

Lot nr.: L253519

Land/Typ: Europa

Sammlung der Vereinten Nationen Genf, mit neuen , gest. und Ersttagsbriefmarken.

Preis: 20 eur

[Gehen Sie auf die viel auf www.briefmarken-liste.com]





Foto nr.: 2





Foto nr.: 3

UNO Genf 9/1999

Erbe der Welt – Australien

Die Seenregion von Willandra wurde 1981 sowohl wegen ihres kulturellen Wertes als auch als Naturdenkmal von internationalem Rang in die Welteliste aufgenommen. Es handelt sich um eine versteinerte Landschaft, die seit der Grossen Eiszeit weitgehend unverändert geblieben ist. Sie besteht aus fünf grossen und vierzehn kleinen ineinander übergehenden ehemaligen Seenbecken mit einer Ausdehnung von mehr als tausend Quadratkilometern. Die relativ unberührten Formationen und Sedimente geben Aufschluss über die klimatischen Veränderungen und die menschliche Besiedlung in den vergangenen 100'000 Jahren. In den einstigen Süsswasserseen stieg der Salzgehalt langsam an, und vor etwa 10'000 Jahren trockneten sie völlig aus. An den früheren Uferändern sind deutlich drei breite Sedimentschichten zu erkennen, die sich in verschiedenen Epochen der Erdgeschichte abgelagert haben und in welchen zahlreiche Überreste von Tieren aus vorgeschichtlicher Zeit eingelagert sind. Eines davon war beispielsweise das Riesenkänguruh. Zudem sind Anzeichen vorhanden, dass damals lange Zeit auch Menschen hier gelebt haben. Aus der Neuzeit wurden ebenfalls menschliche Spuren entdeckt, unter anderem eine 26'000 Jahre alte Einäscherungsstätte – es ist die älteste der Welt.



Australia | World Heritage

Australie | Patrimoine mondial

Australien | Erbe der Welt



First Day Cover of the United Nations Postal Administration

Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 19.3.99

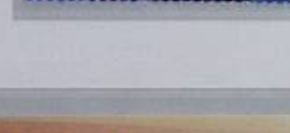


Foto nr.: 4

UNO Genf 8/1999

Erbe der Welt – Australien

Das Grosse Barrier-Riff ist eine der aussergewöhnlichsten Naturschönheiten der Welt. Es ist ein 348'700 Quadratkilometer grosser, lebender Organismus, der sich über eine Länge von 2300 Kilometern vor der nordöstlichen Küste Australiens erstreckt. Erbauer des Riffs sind die Korallen, die zu den schönsten und kompliziertesten Meeresorganismen gehören. Trotz seines Namens ist das Riff keine undurchdringliche Barriere, sondern vielmehr ein durchbrochenes Labyrinth aus etwa 2900 Einzelriffen, die teils winzig, teils zwanzig oder dreissig Kilometer lang sind. Sie bieten Lebensraum für annähernd 1500 Fischarten, 300 Rifff Korallenarten, 4000 Weichtierarten und mehr als 400 Schwammarten. Auf den Bänken und Inseln brüten die gefährdete Suppenschildkröte, die ebenfalls vom Aussterben bedrohte Karettschildkröte und hunderte von Vogelarten. Hierher ziehen auch die Buckelwale aus der Antarktis, um in den warmen Gewässern ihre Jungen zur Welt zu bringen. Das üppige Seegras am Meeresboden ist eine wichtige Futterquelle für die Seekuh, eine gefährdete Säugetierart. Das Gebiet hat mit mehr als einer Million tierischer Lebewesen – vom kleinsten Korallenpolyp bis zur Riesenschnecke und dem grossen Mantarochen – eine Vielfalt, die einmalig auf der Welt ist.



Australia | World Heritage

Australie | Patrimoine mondial

Australien | Erbe der Welt



First Day Cover of the United Nations Postal Administration

Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 19.3.99



Foto nr.: 5

UNO Genf 7/1999

Erbe der Welt – Australien

Der fast zwanzigtausend Quadratkilometer grosse Kakadu-Nationalpark wurde in drei Phasen in die Welterbeliste aufgenommen: 1981, 1987 und 1992. Er ist eine der wenigen Stätten, die sowohl wegen ihres kulturellen Wertes als auch wegen ihrer aussergewöhnlichen Naturschönheit Eingang in die Liste fanden. Kakadu verfügt mit seinen mehr als 50 Säugetierarten, 280 Vogelarten, 123 Reptiliennarten, 77 Arten von Süßwasserfischen und 10'000 Insektenarten über einen aussergewöhnlichen Tierreichtum. Der Park besteht aus einer Reihe von miteinander verbundenen Ökosystemen, die sich praktisch ohne Einwirkung durch den Menschen natürlich weiterentwickeln. Am Küstenstreifen erstrecken sich Mangrovesümpfe und Mooregebiete. In der Regenzeit überfluten die Flüsse die ausgedehnten Feuchtgebiete. Es sind die grössten auf der ganzen Welt, ein Refugium für Zugvögel aus der subarktischen Region und für einheimische Vögel. Im Osten erhebt sich eine 400 Meter hohe Wand aus Sandstein. In der Regenzeit läuft das Wasser rasch über die felsigen Kanten des Plateaus ab und bildet gewaltige Wasserfälle, die sich in tiefe Becken ergiessen oder die Flüsse anschwellen lassen. In der Trockenzeit versiegen die gewaltigen Sturzbäche oder verwandeln sich in kleine Rinnsale.



Australia World Heritage

Australie Patrimoine mondial

Australien Erbe der Welt



First Day Cover of the United Nations Postal Administration

Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 19.3.99

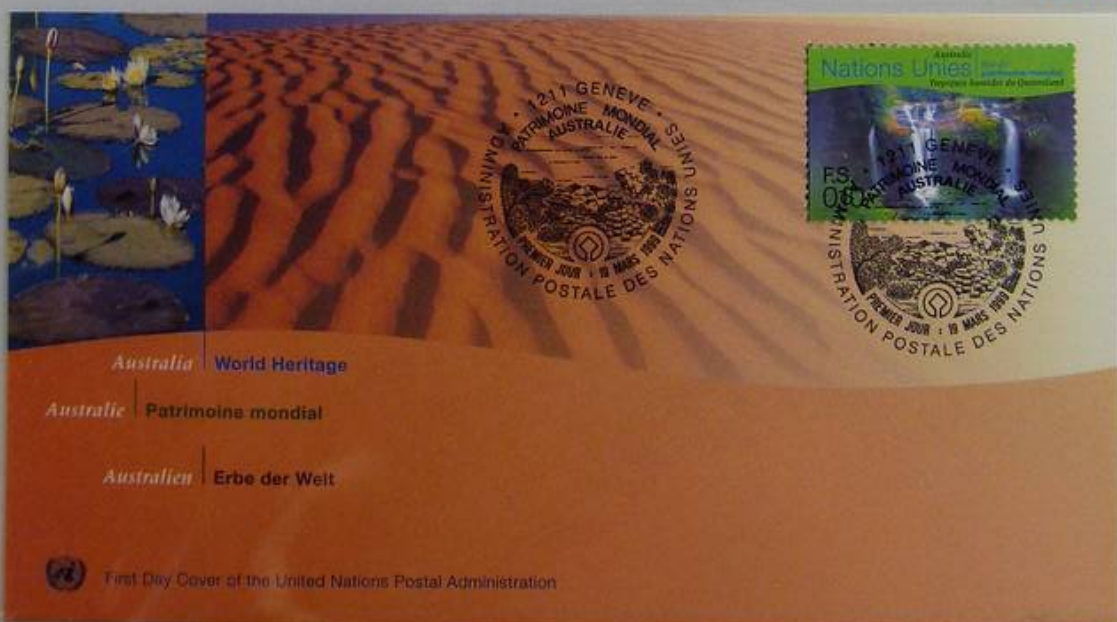


Foto nr.: 6

UNO Genf 6/1999

Erbe der Welt – Australien

Als nächstes werden die tropischen Feuchtgebiete von Queensland vorgestellt, die 1988 wegen ihres unschätzbaren Wertes in die Liste des Welterbes aufgenommen wurden. Die Regenwälder auf der ganzen Welt sind gefährdet und am Schwinden. Doch hier, in den nördlichsten Tropen Australiens, haben sie sich während 130 Millionen Jahren ungestört entwickeln können – sie zählen zu den ältesten der Welt. In dieser Gegend reicht der Regenwald praktisch bis zum Grossen Barrier-Riff heran, eine Verbindung von Regenwald und Riff, die es sonst in Australien nirgends und auf der ganzen Welt nur selten gibt. Nirgendwo sonst ist eine so fantastische Ansammlung von Pflanzen- und Tierarten anzutreffen, von denen viele aus der Zeit stammen, als Australien noch Teil des einstigen Grosskontinents Gondwana war. Das Gebiet ist eine reiche Schatzkammer der Natur und gibt Aufschluss über Umweltveränderungen und Entwicklungsprozesse in der Tier- und Pflanzenwelt Australiens seit 415 Millionen Jahren. An den Küstenstreifen schliesst sich eine kühl-tropische Hochebene von Regenwäldern und Wasserfällen an, durchbrochen von Kegelstümpfen erloschener Vulkane und ihren Kraterseen.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 19.3.99



Foto nr.: 7





Foto nr.: 8

UNO Genf 4/1999

Erbe der Welt – Australien

Der erste Wert des Markenheftes stellt die Tasmanische Wildnis vor. Diese wurde 1982 zum Welterbe erklärt und 1989 auf eine Fläche von 1,38 Millionen Hektar ausgedehnt. Sie umfasst das grösste unberührte Flusssystem Australiens, seine tiefsten Seen und die spektakulärsten Gebirge, in deren Höhlen die Jäger der Eiszeit gehaust und dort die ältesten bekannten Höhlenmalereien der Welt hinterlassen haben. Die Region ist berühmt für die Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten. Hier konnten sich mehrere Tierarten halten, die auf dem Festland entweder schon ausgestorben oder in ihrem Fortbestand bedroht sind. In der Wildnis sind 22 tasmanische Säugetierarten heimisch, darunter die in der Welt einzigartigen Raubbeuteltiere, von denen der Tasmanische Teufel das bekannteste ist. Die Besiedlung durch den Menschen lässt sich mindestens 20'000 Jahre zurückverfolgen. Es waren damals vermutlich die am südlichsten Punkt der Erde lebenden Menschen. Gegen Ende der letzten Eiszeit schmolz das Eis, und der Meeresspiegel stieg an. Tasmanien wurde zur Insel, abgeschnitten vom Festland.



Australia | World Heritage

Australie | Patrimoine mondial

Australien | Erbe der Welt



First Day Cover of the United Nations Postal Administration

Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 19.3.99



Foto nr.: 9





Foto nr.: 10

UNO Genf 2/1999

Erbe der Welt – Australien

Das Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt wurde 1972 von der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur UNESCO verabschiedet und trat 1975 in Kraft. Mit dieser internationalen Konvention sollen Kultur- und Naturgüter geschützt werden, die aufgrund ihres unschätzbaren Wertes das Erbe der gesamten Menschheit sind. Mit der Ratifikation des Übereinkommens verpflichten sich die Staaten, Kultur- und Naturdenkmäler auf ihrem Hoheitsgebiet als solche anzuerkennen, zu schützen, zu erhalten und an die kommenden Generationen weiterzugeben. Zu diesem Zweck werden solche Stätten nach bestimmten Kriterien in die Liste des Weltbes aufgenommen. Darin sind zur Zeit zwölf Kultur- und Naturdenkmäler aufgeführt, die sich in Australien befinden. Davon wurden für die vorliegende Briefmarkenausgabe sechs ausgewählt, wobei nur die gleichzeitig erschienenen Markenhefte alle Motive enthalten. Es handelt sich um die Tasmanische Wildnis, den Nationalpark Uluru-Kata-Tjuta, die tropischen Feuchtgebiete von Queensland, den Kakadu-Nationalpark, das Grosse Barrier-Riff und das Willandra-Seengebiet. Die Normalausgabe der UNO Genf beschränkt sich auf die Motive Kakadu-Nationalpark und Barrier-Riff.



Australia World Heritage
Australie Patrimoine mondial
Australien Erbe der Welt



First Day Cover of the United Nations Postal Administration



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 19.3.99



Foto nr.: 11

UNO Genf 1/1999

Dauermarke Fr. 1.70

Für die Frankatur ihrer dienstlichen Postsendungen verwendet die Administration der UNO nicht die von Zeit zu Zeit erscheinenden Gedenkbriefmarken, die einem aktuellen Thema gewidmet sind und vorwiegend Sammlerzwecken und der Verbreitung einer Idee dienen. Ihre dienstlichen Postsendungen frankiert die UNO mit sogenannten Dauermarken, die als Dienstmarken dienen und deren Taxwerte von Zeit zu Zeit den neuen Tarifen angepasst werden müssen. Da diese Dauermarken keinem speziellen Thema gewidmet sind, beschränken sich deren Motive auf die Darstellung von UNO-Symbolen, UNO-Gebäulichkeiten oder Ausstattungsobjekten. Am 5. Februar erschien nun eine neue Dauermarke zu Fr. 1.70, welche das Palais Wilson in Genf zeigt. Dieses diente ursprünglich dem Sekretariat des Völkerbundes als provisorisches Quartier, bis 1936 das neu erbaute Palais des Nations bezogen werden konnte. Das Palais Wilson beherbergt seit dem 5. Juni 1998 das Hauptquartier des Hochkommissariats für Menschenrechte. Seither heisst das Gebäude «Haus der Menschenrechte».



FIRST DAY COVER OF THE
UNITED NATIONS POSTAL ADMINISTRATION



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 5.2.99





Foto nr.: 13

UNO Genf 5/1990

»Arzneipflanzen – Plumeria rubra«

Die Gesundheit ist für die menschliche Entwicklung von überragender Bedeutung. Aber immer noch gibt es ungefähr zwei Milliarden Menschen, denen der regelmäßige Zugang zu wichtigen Medikamenten verwehrt bleibt. Die UNIDO hat hinsichtlich der Förderung der industriellen Produktion pflanzlicher Medikamente in Entwicklungsländern eine führende Rolle eingenommen. Ihre Verbündeten bei diesen Bemühungen sind die auf den Briefmarken dieser neuen Sonderserie abgebildeten Heilpflanzen. Bei der Plumeria rubra handelt es sich um einen niedriggewachsenen Baum oder Strauch, der sowohl in der Karibik als auch in Zentral- und Südamerika wild wächst und in Asien gezüchtet wird. Seine Nutzung als Zierbaum ist weit verbreitet. Von allen tropischen Blüten strömen die Plumerias den stärksten Duft aus und konkurrieren so mit den Jasminpflanzen und den Tuberosen. Der Baum enthält einen milchigen Saft, der hochgradig abführend wirkt, auf Geschwüre aufgetragen werden kann und für die örtliche Betäubung verwendet wird. Alle Arten der Plumeria werden in der Regel »Frangipani« genannt. Die Blüten der ungefähr 50 Arten dieses Baumes sind weiß, gelb, rosa-purpur oder aus diesen Farben gemischt. Der Begriff »Frangipani« soll dem französischen »franchipancier« (geronnene Milch) entlehnt worden sein. Gemeint ist damit der weiße Saft, der an Schnittstellen aus der Pflanze fließt. Nach einer anderen Version hieß so ein italienischer Adelliger, der im Mittelalter ein Parfüm herstellte, das wie Plumerias duftete.



Plantes Médicinales
Medicinal Plants
Arzneipflanzen



OFFICIAL FIRST DAY COVER OF THE UNITED NATIONS
POSTAL ADMINISTRATION



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 4.5.1990



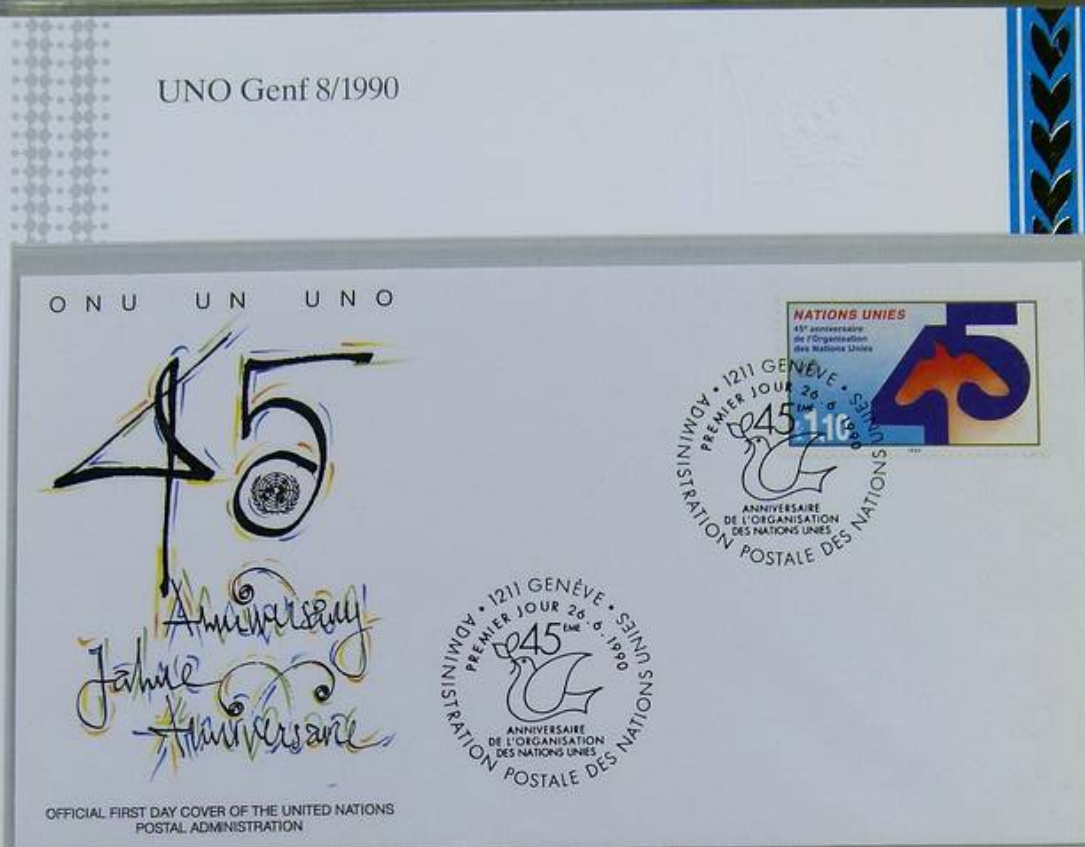
Foto nr.: 14





Foto nr.: 15





»45 Jahre Vereinte Nationen«

Die Vereinten Nationen beschäftigen sich mit dem kleinsten Elementarteilchen ebenso wie mit dem Weltraum. Kein Bereich des menschlichen Lebens entgeht ihrer Aufmerksamkeit und alles, was auf unserem Planeten geschieht, wird früher oder später auf ihrer Tagesordnung oder auf der ihrer Sonderorganisationen erscheinen. Wie sollten auch bestimmte globale Probleme anderswo als auf dieser weltweiten Bühne geregelt werden? Denken wir an Gefahren, die uns alle bedrohen: AIDS oder Drogen, die globale Luftverschmutzung und andere Umweltbedrohungen wie angegriffene Ozonschicht oder der Treibhauseffekt. Es gibt kein Land, das solche Probleme allein bewältigen könnte. Oder denken wir an den Hunger auf der Welt, die Überbevölkerung gewisser Städte, die Wüstenausbreitung und die Fragen der Menschenrechte. Wer anders als die Vereinten Nationen sollte hier einen gemeinsamen Nenner finden können? In einer Welt, in der die wechselseitige Abhängigkeit immer deutlicher zutage tritt, kann keine Nation und kein Volk mehr allein sicher leben oder eine Insel der Ruhe bleiben, wenn ringsherum Aufruhr herrscht.



Hier kann man einwenden, daß auch die Vereinten Nationen den Ausbruch von Kriegen, Unterernährung, Krankheiten und Elend in der Dritten Welt nicht verhindern konnten. Immerhin haben sie sich aber trotz aller politischer und finanzieller Schwierigkeiten um den Schutz der Schwachen, der Vertriebenen und Flüchtlinge gekümmert, den Verzweiften Hoffnung gegeben und den Opfern von Katastrophen beigestanden.

Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 26.6.1990



Foto nr.: 17

UNO Genf 9/1990

»45 Jahre Vereinte Nationen«



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 26.6.1990

Edition Unphil



Foto nr.: 18



Foto nr.: 19

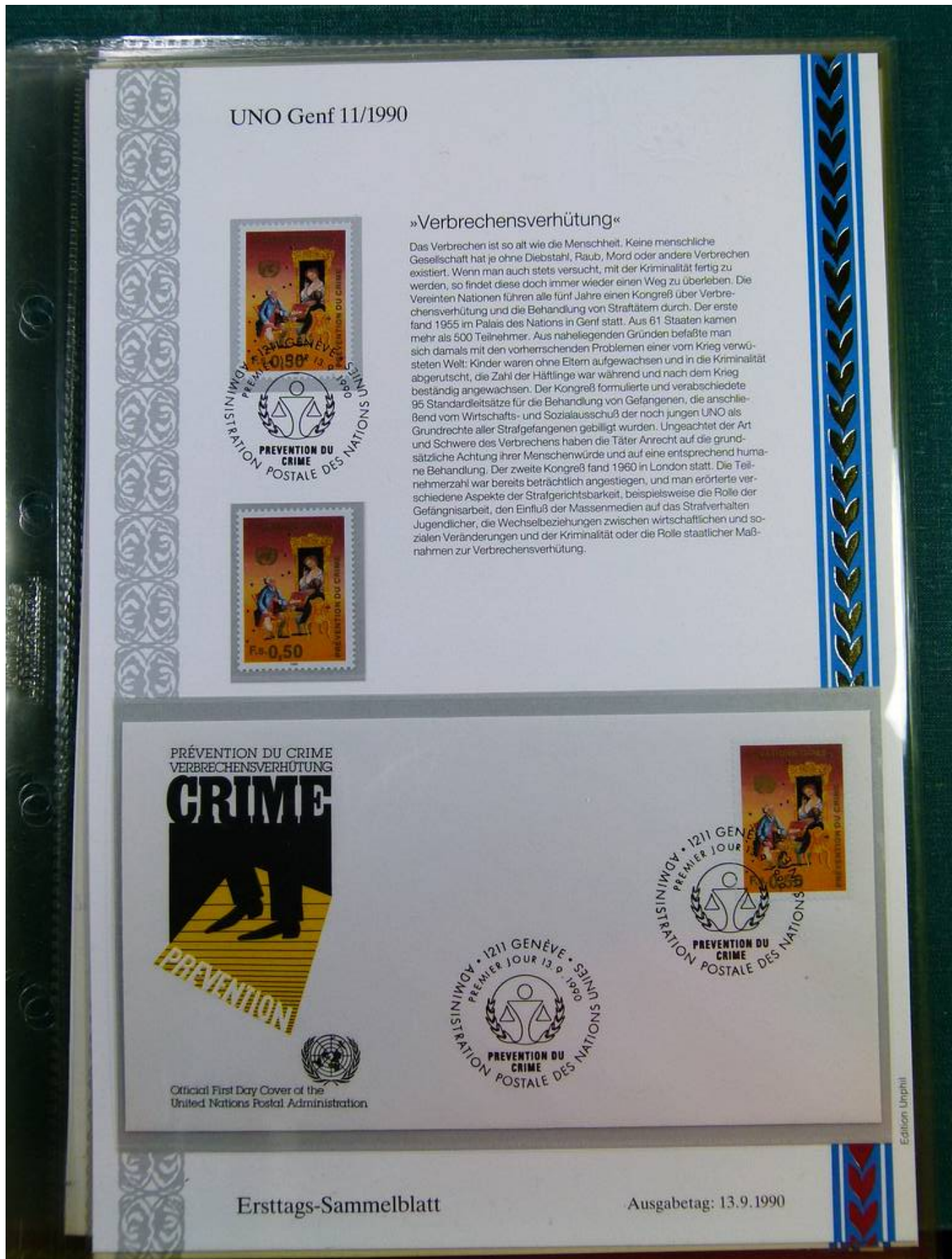




Foto nr.: 20



UNO Genf 12/1990

PRÉVENTION DU CRIME
VERBRECHENSVERHÜTUNG

CRIME

PREVENTION



Official First Day Cover of the
United Nations Postal Administration



»Verbrechensverhütung«

Alle fünf Jahre führte nun die UNO einen weiteren Kongreß über Verbrechensverhütung und die Behandlung von Straftätern durch. Besonders der sechste – 1980 – sah sich neuen Dimensionen von Kriminalität gegenüber. Man denke an den Terrorismus und die Entführung von Flugzeugen. Der letzte Kongreß fand 1985 in Mailand statt. Es war eine Zeit, in welcher die internationale Gesellschaft durch organisiertes Verbrechen, Gewalt und Terror bedroht wurde, die nicht nur materiellen Schaden und menschliche Opfer forderten, sondern auch die fundamentalen Freiheiten und die Stabilität der Staaten gefährdeten. Delegationen von 125 Ländern nahmen teil, vertreten durch Justiz- und Innenminister, Kronanwälte, Vertreter oberster Anklagebehörden, Vorsitzende höchster Gerichte, Strafvollzugsdirektoren und Polizeipräsidenten. Man verabschiedete den sogenannten Aktionsplan Mailand. Bereits 1987 wurde die Tagesordnung des achten Kongresses beschlossen, der vom 27. August bis 7. September in Havanna/Kuba stattfand. Zu diesem Anlaß gab die UNO-Postverwaltung eine neue Gedenksérie heraus. Die beiden Marken der UNO Genf wurden vom Tschechen Joseph Ryzec gestaltet. Die Dar-



stellungen erinnern an Kinderbuchillustrationen. Das Verbrechen soll damit aber nicht verharmlost werden. Vielmehr wird damit unterstrichen, daß es Verbrechen jederzeit gegeben hat und das Weltbild eines Verbrechens oft einseitig und gewissermaßen naiv ist. Der Wert zu 50 Rappen illustriert den Kunstdiebstahl, der Wert zu 2 Franken das Verbrechen gegen die Umwelt durch vorsätzlich unsachgemäßes Entsorgen von Industrieabfällen.

Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 13.9.1990



Foto nr.: 21

UNO Genf 13/1990

»Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte II.«

Am 16. November setzte die Postverwaltung der Vereinten Nationen ein in der Geschichte der Philatelie bedeutendes Projekt fort, das an die Hoffnungen, Bemühungen, Opfer und Leistungen von Menschen in aller Welt beim Kampf um die Verwirklichung der Menschenrechte erinnern will. In dieser Serie wird bekanntlich als Beitrag zur weltweiten Informationskampagne für die Menschenrechte der vollständige Text der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte über einen Zeitraum von fünf Jahren nachgedruckt. Mit Unterstützung bedeutender Museen und Kunsthistoriker aus aller Welt wurde zur Illustration eines jeden der dreißig Artikel der Erklärung ein bedeutendes Kunstwerk ausgesucht. Die für diese Serie ausgewählten Kunstwerke stammen aus verschiedenen Epochen und Kulturkreisen. Die unterschiedlichen Ausdrucksformen versinnbildlichen, daß das Streben der Menschen nach ihren Rechten universell und an keine bestimmte Zeit gebunden ist. In die-



sem zweiten von insgesamt fünf Sätzen werden die Artikel sieben bis zwölf der Menschenrechtserklärung illustriert, je zwei auf den Kleinbogen der Postverwaltungen der UNO New York, Genf und Wien. Die Bogen sind wieder gleich gestaltet: Zwei Reihen zu sechs Marken wechseln ab mit zwei Reihen von Vignetten ohne Nennwert, auf welchen der volle Text eines Artikels wiedergegeben wird, und zwar abwechselnd in Englisch, Französisch und Deutsch. Die Randinschriften bestehen aus dem Emblem der Menschenrechte, der Jahreszahl 1990 und den Worten »Vereinte Nationen« in der entsprechenden Sprache. Aufgrund der besonderen Gestaltung der Bogen gilt ein Dreierstreifen als Einheit, nämlich drei Marken mit drei Vignetten, jede in einer der erwähnten drei Sprachen.

Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 16.11.1990



Foto nr.: 22

UNO Genf 14/1990

»Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte II.«

Der Artikel 9 der Menschenrechtserklärung besagt: »Niemand darf willkürlich festgenommen, in Haft gehalten oder des Landes verwiesen werden.« Als Illustration zu diesem Artikel wurde das Bild »Der Gefängnishof« vom Holländer Vincent van Gogh ausgewählt. Er war einer der berühmtesten Maler des späten Impressionismus. Geboren wurde er 1853 als Sohn eines Pfarrers. Bevor er sich der Malerei zuwandte, versuchte er sich - zumeist wenig erfolgreich - als Kunsthändler, Sprachlehrer an einem englischen Internat, als Buchhändler und Lalenprediger. Nach dem Besuch einer Missionsschule in Brüssel ging er als 27-jähriger nach Frankreich und begann zu malen. Seine früheren Erinnerungen hatten bei ihm ein tiefes Mitgefühl für das Elend der Arbeiter hinterlassen. Diesen Eindruck spiegeln die dunklen erdigen Farben seiner frühen Arbeiten wider. 1886 zog er nach Paris zu seinem Bruder Theo, der für einen Kunsthändler arbeitete. Er traf Edgar Degas, Henri de Toulouse-Lautrec und Paul Gauguin. Unter dem Einfluß dieser großen Zeitgenossen hellten sich van Goghs Farben auf. Gleichzeitig kündigten sich aber Anfälle geistiger Verwirrung an, die schließlich zum Selbstmord führten. Von den 600 Bildern und über 800 Zeichnungen, die in einer Schaffensperiode von nur zehn Jahren entstanden, gelten die Arbeiten der letzten Wochen seines Lebens als Meisterwerke. Dazu gehört »Der Gefängnishof«, entstanden 1889 in der Heilanstalt St. Paul-de-Mansole in St. Remy. Das Bild zeugt von der Verzweiflung und dem sinnlosen Dasein der Gefangenen. Damals waren willkürliche Gefangennahmen und Verhaftungen durchaus üblich. Nur wenige Länder boten Rechtsschutz gegen derartige Ungerechtigkeiten.

HUMAN RIGHTS SERIES
SERIE DES DROITS DE L'HOMME
SERIE DER MENSCHENRECHTEOFFICIAL FIRST DAY
COVER OF THE UNITED NATIONS
POSTAL ADMINISTRATION

Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 16.11.1990

Edition Uniphil



Foto nr.: 23





Foto nr.: 24





Foto nr.: 25

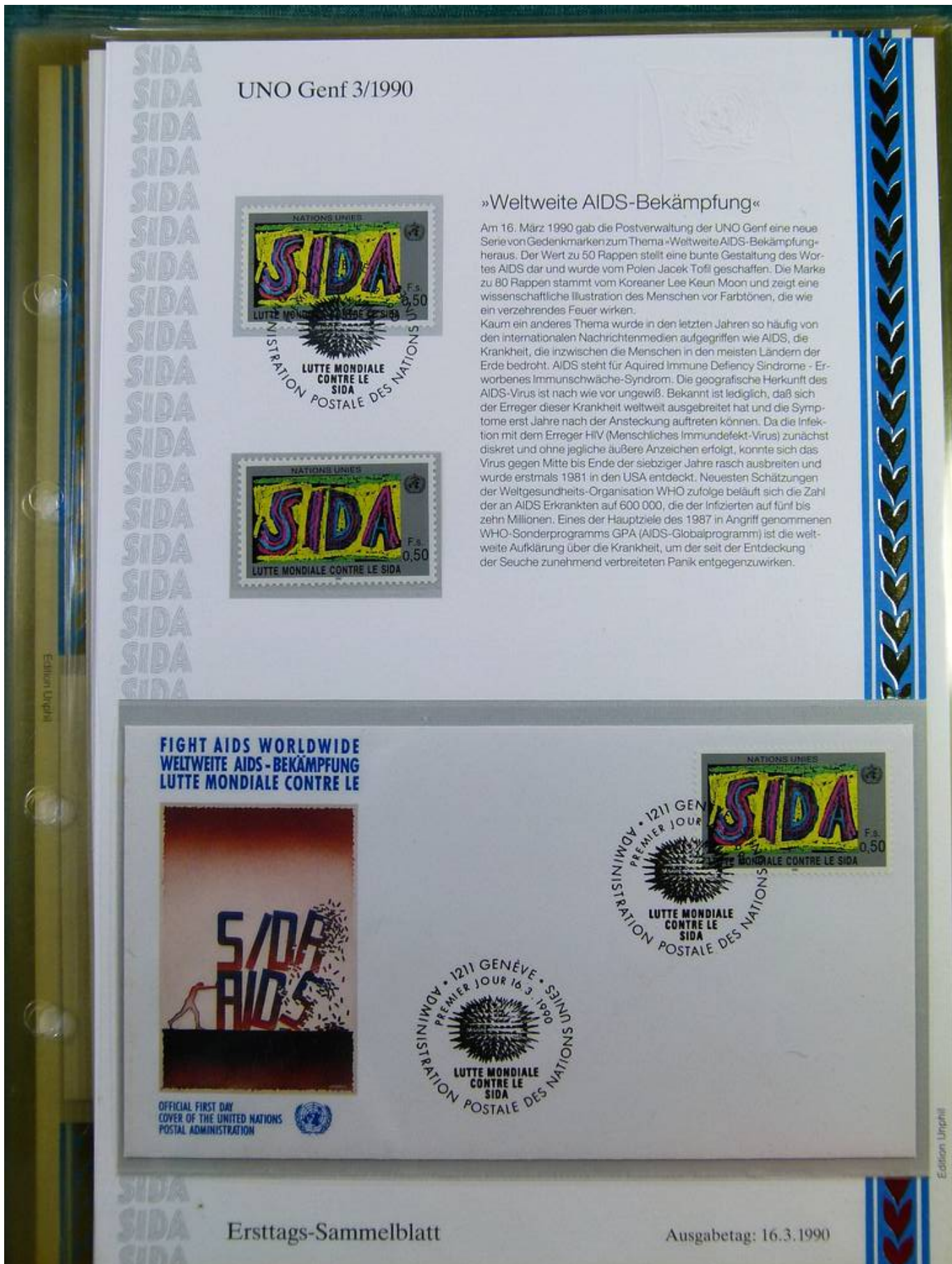




Foto nr.: 26





Foto nr.: 27





Foto nr.: 28

UNO Genf 1/1994

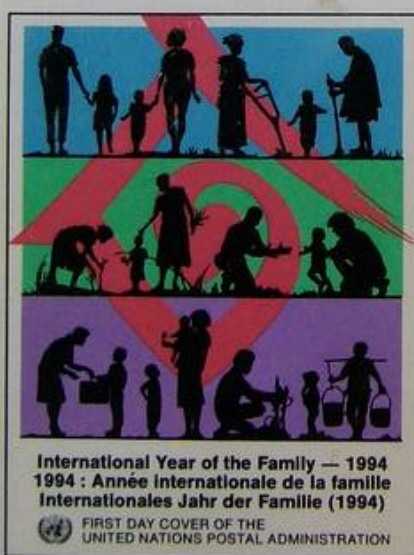


»1994 Internationales Jahr der Familie«

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen erklärte 1994 zum Internationalen Jahr der Familie und stellte es unter das Motto »Die Familie: Ressourcen und Verantwortung einer sich wandelnden Welt«. Dazu erschien auch eine neue Gedenksreihe. Die Briefmarken zeigen als Hintergrund das von der Schweizer Künstlerin Cathérine Littasy-Rollier entworfene Emblem des Internationalen Jahres der Familie. Dieses besteht aus einer Kombination von einem Herz mit einer Kuppel. Das Herz symbolisiert Zuneigung, Wärme, Toleranz und Anerkennung, die Kuppel Sicherheit, Geborgenheit, Zusammengehörigkeit. Ein weiteres Symbol befindet sich am oberen Rand der Marke: ein mit weißen Pinselstrichen angedeutetes Dach, das so etwas wie einen Keim schützt. Die Familie als Keimzelle der Gesellschaft.

In den Dokumenten der Vereinten Nationen wird die Familie als natürliche Grundeinheit der Gesellschaft bezeichnet und wegen ihrer wichtigen sozio-ökonomischen Funktion gewürdigt. Trotz der vielen gesellschaftlichen Veränderungen, die auch Rolle und Aufgaben der Familie einem steten Wandel unterworfen haben, bietet sie nach wie vor den natürlichen Rah-

men für die emotionale, finanzielle und materielle Unterstützung, die für das Gedeihen und die Entfaltung ihrer Mitglieder, insbesondere der Kinder, der Alten, Behinderten und Gebrechlichen unerlässlich ist. Sie ist im weitesten Sinn fähig, ihre einzelnen Mitglieder zu erziehen, auszubilden, zu motivieren und zu unterstützen. So gilt sie als Nährboden für die zukünftige Entwicklung ihrer Mitglieder.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 4.2.1994



Foto nr.: 29



Foto nr.: 30



Foto nr.: 31



UNO Genf 3/1994



»Gefährdete Arten«

Am 18. März 1994 erschien die zweite Ausgabe der mehrjährigen Serie zum Thema »Gefährdete Arten«. Mit dieser Reihe soll darauf hingewiesen werden, daß die vom Aussterben bedrohten Arten auf der ganzen Welt des Schutzes bedürfen. Auf den Marken der UNO-Postverwaltung Genf sind der Mexikanische Präriehund, der Jabiru, der Blauwal und das Goldgelbe Löwenäffchen abgebildet. – Präriehunde sind äußerst gesellige Lebewesen. Bei den Mexikanischen Präriehunden handelt es sich um Nagetiere, gedrungene, kurzschwänzige Erdhörnchen. Ähnlich wie Marmeladentiere haben sie die drollige Angewohnheit, kerzengerade am Eingang ihres Baues zu sitzen und zu beobachten, was in ihrer Umgebung vor sich geht. Hohe Pflanzen, die ihren Ausblick stören, werden kurzerhand abgebissen. Die Mexikanischen Präriehunde verlieren ihren Lebensraum an die Landwirtschaft. Da sie sich von Gräsern und anderen als Viehfutter dienenden Pflanzen ernähren, wurde systematisch versucht, sie auszurotten, so daß es kaum noch größere Kolonien gibt. – Der Jabiru ist einer der größten Störche der Welt und kommt in den Feuchtgebieten des tropischen Mittel- und Südamerika vor. Er liebt offenes Gelände mit seichten Marschen, Teichen, Flüssen und feuchten Wiesen. Die Hauptbedrohung für den Jabiru ist auf die Zerstörung seines Lebensraumes zurückzuführen, im wesentlichen durch die Trockenlegung von Feuchtgebieten für den Ackerbau. Außerdem wird er vor allem in Suriname und im Amazonasgebiet wegen seines Fleisches gejagt, wobei die Nestjungen als besondere Delikatesse gelten. Der Jabiru ist in Mittelamerika, insbesondere in Belize und Costa Rica zu einem Symbol für den Schutz und die Erhaltung von Feuchtgebieten geworden. – Der Blauwal ist das größte Lebewesen der Welt. Aufgrund seiner weltweiten Verbreitung ist er sowohl im Atlantik als auch im Pazifik und in allen offenen Meeren anzutreffen. Bei seiner Wanderung legt er große Entfernungen zurück. Den Winter verbringt er in warmen Gewässern, wo er die Jungen zur Welt bringt; im Sommer wandert er zur Nahrungssuche in die nährstoffreicheren Gewässer der Arktis oder der Antarktis. Der durch den kommerziellen Walfang stark dezimierte Blauwal wird seit 1964 durch die Internationale Walfangkommission geschützt. Seit 1971 sind legale Fänge nicht mehr möglich. – Das winzige Äffchen mit seinem rotgoldenen Fell und seiner goldenen Mähne ist hochgradig gefährdet. Weniger als 400 wildlebende Löwenäffchen existieren noch in vereinzelten Resten des Regenwaldes in Ostbrasilien, wo jedes Jahr mehr Rinderfarmen und Zitrusplantagen den Platz des natürlichen Altbaumbestandes einnehmen. In der Vergangenheit stellte das Einfangen für Zoos oder den Tierhandel die Hauptbedrohung dar. Heute ist der Handel mit freilebenden Tieren verboten. Experten sind der Meinung, daß die einzige Chance für das Überleben des Goldgelben Löwenäffchens in einem strengen Schutz in den beiden in Brasilien geschaffenen Reservaten liegt.

Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 18.3.1994



Foto nr.: 32



UNO Genf 4/1994



»Gefährdete Arten«

Die vier Marken der UNO-Postverwaltung Genf sind vom Amerikaner Leon Parson entworfen worden. Er hat den größten Teil seines Lebens im Südosten des amerikanischen Bundesstaates Idaho verbracht, einer geradezu idealen Gegend für einen Künstler, der sich der Darstellung von Tieren und Pflanzen in der freien Natur verschrieben hat. Schon von Kindheit an interessierte er sich sehr für Kunst und Biologie und erwarb in neun Jahren einschlägiger Studien drei akademische Grade. Er verfügt über große Selbstdisziplin und ist künstlerisch mit großem Erfolg tätig. Mehr als 70 Titelseiten von Zeitschriften gehen auf sein Konto, und er hat zahlreiche Preise und Auszeichnungen für sein Werk erhalten. Die vorliegenden Briefmarkenentwürfe sind seine ersten für die Vereinten Nationen.

ESPÈCES MENACÉES
D'EXTINCTION

ENDANGERED SPECIES
GEFÄHRDETE ARTEN
FIRST DAY COVER
OF THE UNITED NATIONS
POSTAL ADMINISTRATION



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 18.3.1994



Foto nr.: 33

UNO Genf 7/1994



»Internationale Dekade für Katastrophenvorbeugung«

Aus Anlaß der Weltkonferenz für Katastrophenvorbeugung in Japan gaben die UNO-Postverwaltungen am 24. Mai 1994 je einen Zusammendruck-Viererblick zum Thema »Internationale Dekade für Katastrophenvorsorge« heraus. Die Briefmarken wurden vom Japaner Kenji Koga entworfen. Er wurde 1953 in Isahaya City im Bezirk Nagasaki geboren. Er wurde von seinem älteren Bruder sowie von Künstlern wie Andy Warhol, Jasper Jones und Milton Glaser beeinflusst, studierte moderne Kunst an der Universität Tokio und anschließend Grafik. 1982 eröffnete er sein eigenes Studio für grafisches Design, das »Collective Yellow Artist, Inc.«, das auf Produktionen für die Werbeindustrie, grafische Kunst und Musikproduktionen spezialisiert ist. Kogas Arbeiten wurden in New York und Japan ausgestellt. Er ist ein international gefeierter Künstler, dessen breitgefächertes Werk von Posters und Werbung bis hin zur Theaterkunst reicht. Dies ist sein erster Briefmarkenentwurf für die Vereinten Nationen.

International Decade for
Natural Disaster Reduction
Décennie internationale
de la prévention
des catastrophes naturelles
Internationale Dekade für
Katastrophenvorbeugung



FIRST DAY COVER OF THE
UNITED NATIONS POSTAL ADMINISTRATION

© 1994 U.N.

2,40



1994



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 24.5.1994

Foto nr.: 34

UNO Genf 6/1994



»Internationale Dekade für Katastrophenvorbeugung«

Mit dem Ziel, Verluste an Menschenleben, Sachschäden und soziale und wirtschaftliche Zerrüttungen zu mildern, die durch Naturkatastrophen verursacht werden, erklärten die Vereinten Nationen 1989 die neunziger Jahre zur Internationalen Dekade für Katastrophenvorbeugung (IDNDR). Grund für die Verkündung der Dekade war der Umstand, daß einerseits die Opfer- und Schadensbilanz von Katastrophen immer dramatischere Ausmaße annimmt und nicht mehr hingenommen werden darf, und daß andererseits großes wissenschaftliches und technisches Wissen vorhanden ist, das wirksam zur Verminderung der durch Katastrophen verursachten Schäden eingesetzt werden könnte. Die vier wichtigsten Ziele der Dekade sind folgende: 1. Jedes Land besser zu befähigen, die Auswirkungen von Naturkatastrophen zu mildern, mit besonderem Augenmerk auf die Hilfe an Entwicklungsländer bei der Abschätzung des Schadenspotentials von Katastrophen sowie bei der Errichtung von Frühwarnsystemen und katastrophensicheren Strukturen, wann und wo immer notwendig. – 2. Geeignete Leitlinien und Strategien für die Anwendung des vorhandenen wissenschaftlichen und technischen Wissens auszuarbeiten, unter Berücksichtigung der kulturellen und wirtschaftlichen Vielfalt unter den Nationen. – 3. Wissenschaftliche und technische Bemühungen zu fördern, die darauf abzielen, kritische Wissenslücken zu schließen und so Verluste an Menschenleben und Sachwerten zu verringern. – 4. Maßnahmen zur Abschätzung, Vorhersage, Verhütung und Milderung von Naturkatastrophen durch Programme der technischen Hilfe und des Technologietransfers, Musterprojekte sowie Bildungs- und Ausbildungsprogramme auszuarbeiten, die auf die spezifischen Katastrophen und Örtlichkeiten zugeschnitten sind, und eine Bewertung der Wirksamkeit dieser Programme vorzunehmen. Angesichts dieser übergeordneten Ziele ergab sich die Notwendigkeit, eine Reihe konkreter Tätigkeitsbereiche festzulegen, an denen die eingetretene Fortschritte am Ende der Dekade gemessen werden können. Bis zum Jahre 2000 sollten in allen Ländern als Teil ihres Plans im Interesse einer tragfähigen Entwicklung folgende Vorkehrungen getroffen sein: 1. Gesamtbewertung des Naturkatastrophenrisikos im Lande und Berücksichtigung dieser Bewertung in den Entwicklungsplänen. – 2. Nationale bzw. lokale Katastrophensicherungsprogramme, die Maßnahmen zur langfristigen Katastrophenvorbeugung und Katastrophenvorbereitung sowie eine diesbezügliche Bewußtseinsbildung in der Bevölkerung einschließen. – 3. Unmittelbarer Zugang zu globalen, regionalen und lokalen Warnsystemen und möglichst weitreichende Verlautbarung von Warnungen. Der Erfolg der Dekade soll durch die Beteiligung wissenschaftlicher Kreise, der Regierungen, zwischenstaatlicher und nichtstaatlicher Organisationen und anderer Partner aus dem öffentlichen und dem privaten Sektor sichergestellt werden.

Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 24.5.1994



Foto nr.: 35





Foto nr.: 36



Foto nr.: 37

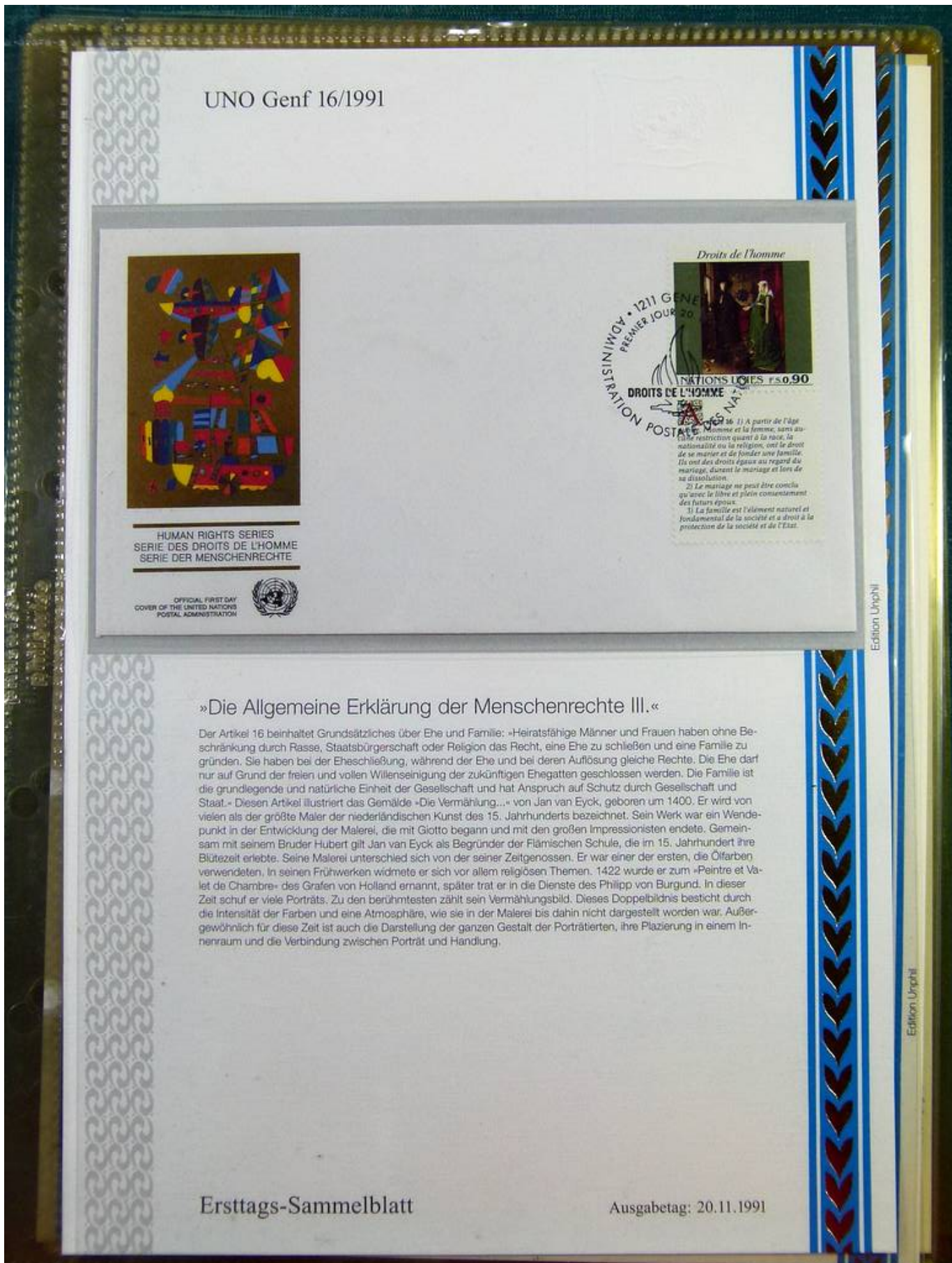
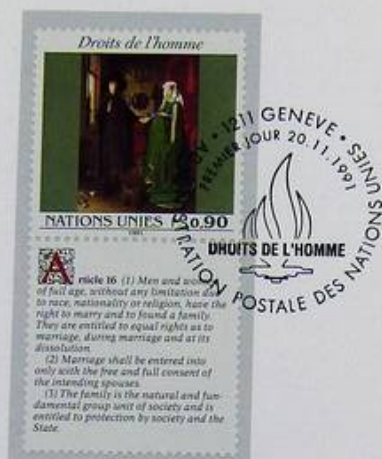




Foto nr.: 38

UNO Genf 15/1991



»Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte III.«

Mit Ausnahme des Strebens nach Frieden sind die Menschenrechte das größte Anliegen der Vereinten Nationen. Seit ihrer Gründung befassen sie sich mit deren Förderung und Schutz. Die Völkergemeinschaft, die sie ins Leben gerufen hat, war sich der Tatsache bewußt, daß es erst dann Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden in der Welt geben kann, wenn die Menschenrechte überall Anerkennung gefunden haben. Diese Einsicht fand in Artikel 1 der Charta der Vereinten Nationen ihren Niederschlag, in dem es heißt, daß eines der Ziele der UNO sei, eine internationale Zusammenarbeit herbeizuführen, um die Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten für alle ohne Unterschied der Rasse, des Geschlechts, der Sprache oder der Religion zu fördern und zu festigen. So waren es auch die Menschenrechte, denen die erste Großtat der Vereinten Nationen galt: die Annahme der Allgemeinen Erklärung am 10. Dezember 1948 durch die Generalversammlung. Diese einmalige Proklamation übertrug – und das hatte es bisher noch nicht gegeben – der internationalen Gemeinschaft die Verantwortung für

den Schutz und die Durchsetzung der Menschenrechte. Als ständige Mahnung wird seither der 10. Dezember auf der ganzen Welt als Tag der Menschenrechte begangen. Heute gibt es etwa sechzig internationale Übereinkünfte über verschiedenste Aspekte der Menschenrechte, und sie haben alle ihren Ursprung in der Allgemeinen Erklärung vom 10. Dezember 1948. Diese hatte auch weltweit großen Einfluß auf zahlreiche Regierungen. Die Verfassungen vieler Länder, unter ihnen die Mehrzahl der Staaten, die erst vor kurzem die Unabhängigkeit erlangt haben, sind ein deutliches Zeichen dieses Einflusses.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 20.11.1991



Foto nr.: 39

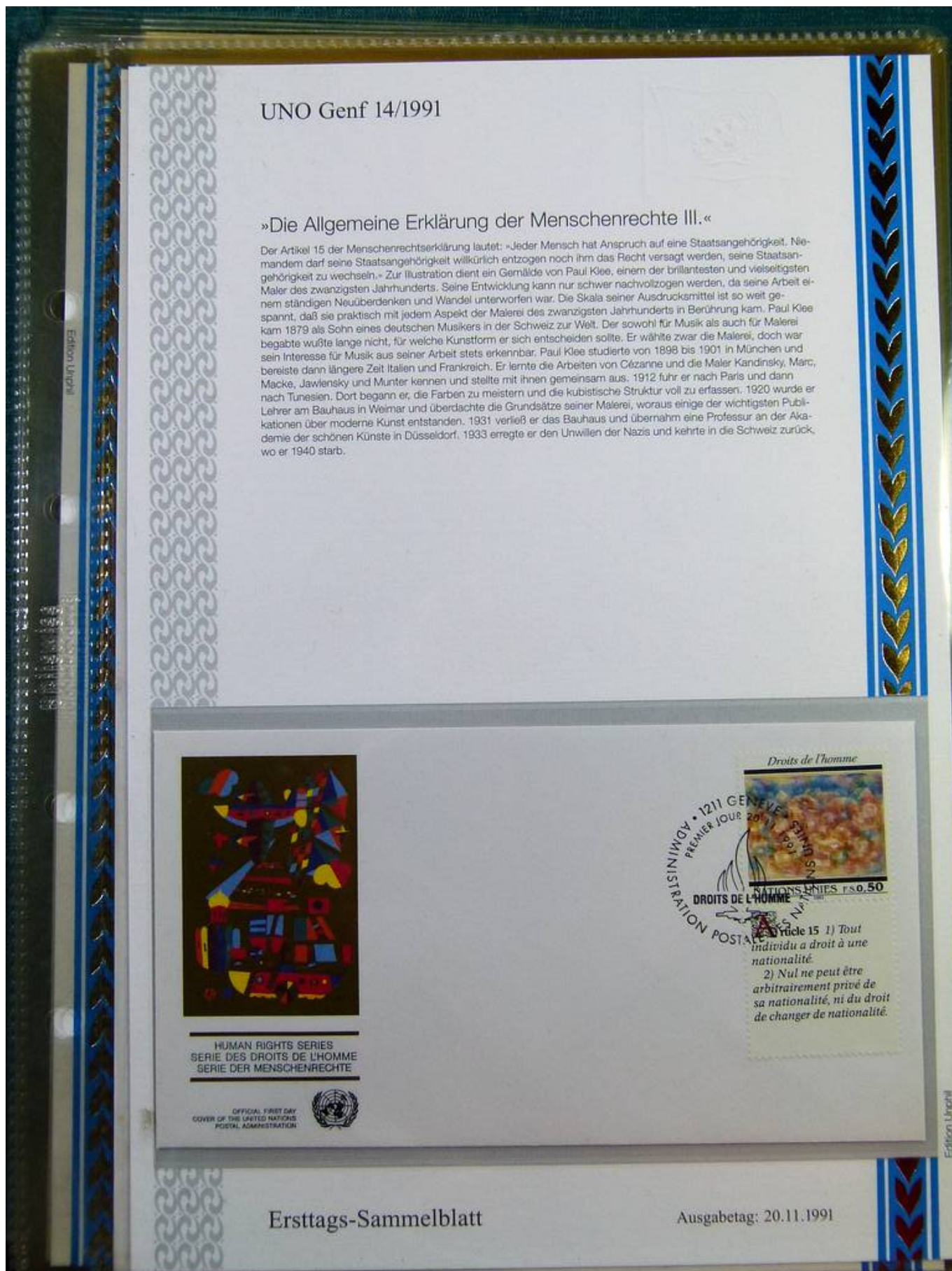
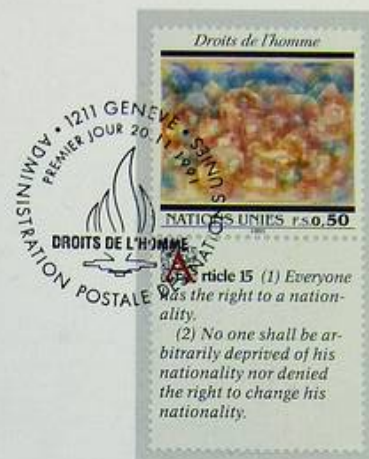


Foto nr.: 40

UNO Genf 13/1991

»Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte III.«

Am 20. November 1991 gab die Postverwaltung der Vereinten Nationen – die UNPA – die dritte Briefmarkenfolge der außergewöhnlichen Mehrjahresserie zum Thema der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte heraus. Diese Serie, die am 17. November 1989 begonnen hat, ist eines der bedeutendsten Projekte der UNPA und Teil einer weltweiten Informationskampagne für die Menschenrechte, wird doch über einen Zeitraum von fünf Jahren der volle Wortlaut der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte auf den Zierfeldern der Briefmarken abgedruckt. Um diese Texte zu illustrieren, suchte die UNPA die Zusammenarbeit mit wichtigen Museen und bedeutenden Kunsthistorikern der ganzen Welt, um jedem der dreißig Artikel der Erklärung ein großes Kunstwerk zuzuordnen. Bei der künstlerischen Gestaltung wurden Kunstwerke der unterschiedlichsten Epochen, Kulturen und Ausdrucksformen gewählt, um zu dokumentieren, daß die Menschheit zu allen Zeiten und überall nach der Verwirklichung der Menschenrechte gestrebt hat. Die Marken der kompletten Serie werden eine kleine



Kunstgalerie mit einigen der hervorragendsten Kunstwerken der Welt darstellen. Und was noch wichtiger ist: sie werden Hunderten Millionen von Menschen die Vision der Vereinten Nationen einer Welt, in der die Menschenrechte für alle verwirklicht sind, vermitteln und auf ihre Arbeit zur Erreichung dieses Zieles aufmerksam machen. Es handelt sich um eine echte philatelistische Sensation, die nur der einzigen internationalen Postverwaltung der Welt, eben der UNPA, gelingen konnte. Mit dieser Ausgabe sind nun insgesamt 18 der 30 Artikel erschienen.

Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 20.11.1991

Foto nr.: 41

UNO Genf 8/1992



»Projekt Planet Erde«

Am 4. September 1992 gab die Postverwaltung der UNO Genf zum Thema »Projekt Planet Erde« einen Kleinbogen mit fünf Zusammendruckungen zu zwei Marken heraus. Abgebildet ist ein Segment der Erdkugel, über welchem Satelliten sichtbar sind, die der Erforschung unseres Planeten dienen.

Das Projekt »Planet Erde« ist ein umfassendes internationales Vorhaben unter Einbezug der Vereinten Nationen und vieler anderer internationaler und nationaler Raumfahrtbehörden zur Nutzung der Raumfahrttechnik für die Verbesserung unseres Verständnisses der globalen Umwelt. So wie Raumfahrzeuge Einblicke in die Beschaffenheit und die Geschichte anderer Planeten geliefert haben, so sollen sie nun die Erde als ein komplexes, integriertes ökologisches System dynamischer Gleichgewichte zwischen vielen physikalischen und biologischen Prozessen untersuchen. Das Jahr 1992 wurde von den Vereinten Nationen und anderen Raumfahrtorganisationen zum Internationalen Jahr der Raumfahrt erklärt, und das Projekt »Planet Erde« ist einer der wichtigsten Aspekte bei den Aktivitäten dieses Jahres. Im Zuge der wachsenden Erkenntnis der Tatsache, daß wir zuwenig Daten, Wissen und Verständnis darüber haben, was auf unserer verletzlichen Erde geschieht, wurde dem Projekt »Planet Erde« eine primäre Bedeutung auf der internationalen Tagesordnung für Umweltforschung eingeräumt. Die nationalen und internationalen Programme, die Teil dieser Tagesordnung sind, dienen der Überwachung der Erde aus dem Weltraum und dürften die Wissenschaftler in den kommenden zwei Jahrzehnten befähigen, den Zustand unseres Planeten besser auszuwerten.

Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 4.9.1992

Edition Uniphil



Foto nr.: 42

UNO Genf 7/1992



»Umweltgipfel – Juni 1992«

Die Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung wird auf den Grundlagen aufbauen, die auf der Stockholmer Konferenz 1972 geschaffen wurden. Der Umweltgipfel 1992 in Rio de Janeiro wird zeigen, ob die Nationen tatsächlich bereit sind, ihr wirtschaftliches Handeln auf eine völlig neue Grundlage zu stellen. Die Umsetzung der Beschlüsse des Umweltgipfels wird den Regierungen, nichtstaatlichen Organisationen, einfachen Bürgern, der Finanzwelt, Bildungseinrichtungen und anderen Kreisen noch nie dagewesene Anstrengungen und ein großes Maß an Zusammenarbeitswille abverlangen. Da jedoch die Erde unsere einzige Heimat ist, muß danach heutigen und künftigen Generationen darüber Rechenschaft abgelegt werden, was an diesem historischen Treffen des Jahres 1992 zustandegebracht oder eben nicht zustandegebracht werden konnte.

UNCED: EARTH SUMMIT - JUNE 1992
CNUED: SOMMET PLANÈTE TERRE - JUIN 1992
UNCED: UMWELTGIPFEL - JUNI 1992



OFFICIAL FIRST DAY COVER OF
THE UNITED NATIONS
POSTAL ADMINISTRATION



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 22.5.1992

Foto nr.: 43

UNO Genf 6/1992



»Umweltgipfel – Juni 1992«

Eine geplante und bewußte Umweltpolitik erfolgt erst seit dem Beginn der siebziger Jahre. Zuerst tauchten bei Wahlen »grüne« Listen auf, es entstanden Umweltvereinigungen und »grüne« Parteien. Internationales Aufsehen erregte die 1971 in Kanada gegründete Umweltorganisation »Greenpeace«, die mit ihren Aktionen zuerst vor allem gegen eine weitere Verseuchung der Ozeane durch radioaktiven oder chemischen Müll kämpfte. Heute versteht man unter Umweltschutz die auf Umweltforschung und Umweltschutz basierende Gesamtheit der Maßnahmen und Bestrebungen, die dazu dienen, die natürlichen Lebensgrundlagen von Pflanzen, Tieren und Menschen zu erhalten oder ein bereits gestörtes ökologisches Gleichgewicht wieder ins Lot zu bringen. 1972 fand in Stockholm eine internationale UNO-Umweltkonferenz statt, welche eine historische Erklärung über die Notwendigkeit neuer Grundsätze zum Schutz der natürlichen Umwelt verabschiedete. Die UNO-Generalversammlung beschloß das Umweltprogramm UNEP. Nach zwanzig Jahren findet nun in Rio de Janeiro/Brasilien eine weitere Gipfelkonferenz statt, dies vom 1. bis 12. Juni 1992. Zu diesem Anlaß gaben die UNO-Postverwaltungen je einen Zusammendruck von vier Marken mit der Randinschrift »Umweltgipfel Juni 1992« heraus. Der Umweltgipfel wird eine Bewährungsprobe für führende Politiker der ganzen Welt sein, die bei diesem Treffen die existenzbedrohenden Probleme unseres Planeten zu erörtern haben. Es wird voraussichtlich das größte Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs sein, das es je gab. Neben der Konferenz, zu der mehr als 10 000 Vertreter von Regierungen, internationalen Organisationen, nichtstaatlichen Organisationen und Medien erwartet werden, findet als Parallelversammlung ein globales Forum statt, an welchem sich 20–30 000 Sprecher von Gruppierungen und Organisationen wie Bevölkerungsgruppen, Frauen- und Jugendvereinigungen, Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände, Bildungs-, Umwelt- und Entwicklungsorganisationen einschließlich verschiedener Bürgerinitiativen einfinden werden. Es wird erwartet, daß durch die Teilnahme von Politikern der höchsten Ebene und Vertretern der Menschen, für die sie arbeiten, der nötige politische Wille zu kühnen Beschlüssen vorhanden sein wird. Alle Länder wurden aufgefordert, einen Landesbericht vorzulegen, in dem die Erfahrungen, Erkenntnisse und Sorgen hinsichtlich Umwelt und Entwicklung dokumentiert sind. Außerdem fanden bereits regionale Tagungen statt, an welchen spezifische Aspekte der Fragen, die in Rio auf der Tagesordnung stehen werden, erörtert wurden. Das Gastland Brasilien sorgt für die Bereitstellung der wichtigsten Einrichtungen und trifft alle Vorkehrungen für die zahlreichen Teilnehmer. Finanziell unterstützt wird die Konferenz nicht nur durch Mittel aus dem ordentlichen Haushalt der Vereinten Nationen, sondern auch durch den ECOFUND 1992, eine internationale gemeinnützige Organisation, deren Aufgabe es ist, bei Firmen, Stiftungen und anderen Geldgebern um Unterstützung für die Veranstaltung zu werben. Der wichtigste Themenkomplex der Konferenz wird sein: Wirtschafts- und Entwicklungspolitik unter Berücksichtigung des Umweltschutzes.

Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 22.5.1992



Foto nr.: 44

UNO Genf 3/1992



»Dauermarke Fr. 3.-«

Neben den üblichen Gedenk Ausgaben der UNO-Postverwaltung, welche für ein bestimmtes Anliegen der Organisation werben sollen, besteht seit 1969 auch eine Dauermarkenserie. Diese Werte müssen von Zeit zu Zeit den neuen Tarifen angepaßt oder neu aufgelegt werden. So erschien am 24. Januar 1992 auch eine neue Dauermarke zu Fr. 3.-. Sie ersetzt die Marke aus dem Jahre 1969, deren Verkauf somit am 24. Januar eingestellt wurde. Die neue Marke zeigt eine stilisierte Darstellung des Hauptsitzes der UNO in New York. Der Entwurf stammt von Néstor José Martín, Argentinier. Im UNO-Gebäude New York findet mindestens einmal jährlich eine General- oder Vollversammlung statt, an welcher sämtliche Mitgliedstaaten vertreten sind. Jedes Land hat dabei eine Delegation von höchstens fünf Mitgliedern, aber nur eine Stimme. Die Generalversammlung kann über alle Gegenstände beraten, die durch die UNO-Charta erfaßt werden, und über alle Fragen verhandeln, die Zuständigkeit und Funktionen anderer Organe der UNO betreffen. Sie kann auch jede Angelegenheit im Bereich der Zuständigkeit des Sicherheitsrates erörtern, welche die internationale Sicherheit oder die Aufrechterhaltung des Friedens betrifft. Abstimmungen in Fragen, die als »wichtig« deklariert sind, bedürfen der Zweidrittelmehrheit der Anwesenden. In anderen Fragen genügt die einfache Mehrheit. Beschlüsse, die nach außen gerichtet sind, haben jedoch nur den Charakter von Empfehlungen, die nicht bindend sind. Anders verhält es sich mit den Beschlüssen des Weltsicherheitsrates, dem die Hauptverantwortung für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit zufällt. Er hat fünf ständige Mitglieder, die ein Vetorecht haben. Beschlüsse, die wirksam werden sollen, müssen also einstimmig gefaßt werden, sind dann aber für die Mitgliedstaaten im Rahmen der Charta bindend.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 24.1.1992



Foto nr.: 45

UNO Genf 2/1992

U N E S C O



LE PATRIMOINE MONDIAL
WORLD HERITAGE
ERBE DER MENSCHHEIT

OFFICIAL FIRST DAY COVER OF THE UNITED NATIONS POSTAL ADMINISTRATION



»Erbe der Menschheit – UNESCO«

Zur Erhaltung des gemeinsamen Erbes der Menschheit wurde 1972 von der Generalkonferenz der UNESCO das »Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt« verabschiedet. Dieses bemerkenswerte Übereinkommen wurde bis 1991 von 117 Staaten ratifiziert und ist damit die am meisten anerkannte internationale Vereinbarung über Kultur- und Naturschutz. Ungewöhnlich ist, daß in diesem Dokument Kultur- und Naturschutz in Zusammenhang gesetzt werden, was bis dahin keineswegs selbstverständlich war. Mit der Unterzeichnung verpflichtet sich der betreffende Staat, die innerhalb seiner Landesgrenzen befindlichen Güter, die als Teil des gemeinsamen Erbes anerkannt sind, zu erhalten und zu schützen. Als Gegenleistung können die Länder bei den Schutzmaßnahmen auf internationale Zusammenarbeit zählen. Diese erfolgt konkret im Rahmen des Komitees für das Erbe der Welt, welches Stätten und Denkmäler von »außergewöhnlichem universellen Wert« auswählt und in die Liste des Erbes der Welt aufnimmt. Ein in dieser Liste verzeichnetes Gut steht unter

dem Schutz der internationalen Gemeinschaft. Zu seiner Erhaltung können Zuschüsse oder Darlehen aus einem Fonds sowie die Hilfe von Restaurateuren und Beratern in Anspruch genommen werden. Die Liste des Erbes der Welt wird Jahr für Jahr länger, da immer mehr Staaten dem Übereinkommen beitreten. Der Auswahlprozeß ist schwierig, da sich das Komitee strikt an festgelegte Kriterien halten muß. Die Motive, welche für die UNO-Briefmarken ausgewählt wurden, sind wenige Beispiele aus Hunderten von Kultur- und Naturschätzen, die für die kommenden Generationen bewahrt werden sollen.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 24.1.1992



Foto nr.: 46

UNO Genf 1/1992

»Erbe der Menschheit – UNESCO«

Die Welt ist eine wahre Schatzkammer von Kultur- und Naturphänomenen, die in ihrer Pracht und Bedeutung einmalig sind. Über die ganze Erde verstreute unschätzbare Denkmäler und Naturschönheiten zeugen von vergangenen Zivilisationen und der Einmaligkeit der Natur. Sie gehören den Menschen der ganzen Welt und symbolisieren über jede Landesgrenze hinweg unser gemeinsames Erbe. Sie stehen nicht nur für die Kultur, die sie geschaffen hat, sondern für das schöpferische Streben der ganzen Menschheit. Würde etwa der Mount Everest verschwinden oder die Chinesische Mauer zerstört, so wäre das ein unersetzlicher Verlust. Die Erhaltung des Natur- und Kulturerbes muß daher internationales Anliegen und internationale Verantwortung sein. Eine Institution, die sich mit diesem Anliegen befaßt, ist die UNESCO, die Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur. Sie wurde schon einmal mit einer Briefmarkenserie für ihre Verdienste geehrt, und nun erschien am 24. Januar 1992 eine weitere Serie, die ihr gewidmet ist. Die Ausgaben der UNO Genf zeigen den Sagarmatha Nationalpark in Nepal und den Steingarten Stonehenge in Großbritannien. Der Sagarmatha-Nationalpark liegt im Himalaya-Massiv. Innerhalb seiner Grenzen liegen der höchste Berg der Welt – der Mount Everest – sowie einige weitere Gipfel, die zu den höchsten der Welt zählen. Die unbeschreibliche Schönheit der erhabenen, schneebedeckten Berge und die Herausforderung der Elemente haben Besucher und Bergsteiger aus der ganzen Welt angezogen. Die von Menschenhand geschaffenen riesigen Steinfelder von Stonehenge sind eines der größten Rätsel der Welt. Man weiß nur wenig über diesen um 2800–1500 v. Chr. entstandenen Steinkreis.



U N E S C O



LE PATRIMOINE  MONDIAL
WORLD HERITAGE
ERBE DER MENSCHHEIT

OFFICIAL FIRST DAY COVER OF THE UNITED NATIONS POSTAL ADMINISTRATION



Ersttags-Sammelblatt

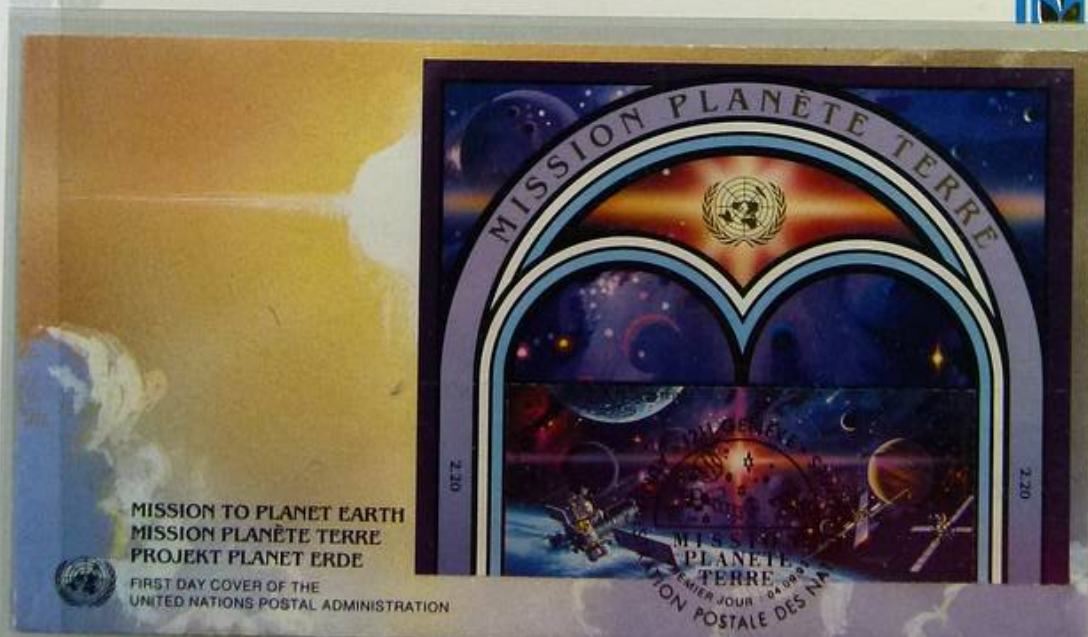
Ausgabetag: 24.1.1992

Foto nr.: 47

UNO Genf 9/1992

»Projekt Planet Erde«

Für die Vereinten Nationen ist das Projekt »Planet Erde« im weitesten Sinne ein weiterer Schritt zur friedlichen Nutzung des Weltraums. Seit 1957, also kurz nach dem Abschluß des ersten künstlichen Satelliten, haben sich die Vereinten Nationen dafür eingesetzt, daß der Weltraum für friedliche Zwecke genutzt wird und der Nutzen allen Nationen zuteil wird. Das Interesse der UNO an diesem Bereich hat sich mit dem Fortschritt in der Weltraumtechnik ständig verstärkt. Zentrum der auf den Weltraum bezogenen Tätigkeiten der UNO ist das Komitee für die friedliche Nutzung des Weltraums, das 1959 von der Generalversammlung gegründet wurde. Es gliedert sich in eine Abteilung für Rechtsfragen und eine weitere für wissenschaftliche und technische Fragen. Das Komitee gab den Anstoß, das Jahr 1992 zum Internationalen Jahr der Raumfahrt zu erklären, in welchem die internationale Zusammenarbeit unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklungsländer gefördert werden soll. Die Nutzung des Potentials der Raumfahrttechnik zur Überwachung und Erforschung der globalen Umwelt hat gerade erst begonnen. Allerdings konnten durch die Beobachtungen aus dem Weltraum die Kenntnisse über die Umwelt verbessert, die Verletzbarkeit unseres Planeten belegt und die Notwendigkeit seines Schutzes deutlich gemacht werden. Deshalb ist gerade in diesem Bereich eine internationale Zusammenarbeit von wesentlicher Bedeutung. Umwelt- und Klimaveränderungen betreffen alle Länder, und aus diesem Grund wird auf die Teilnahme der Entwicklungsländer an Raumfahrtsaktivitäten im Jahr der Weltraumfahrt besonderes Gewicht gelegt. Im Vordergrund sollen Ausbildung, Schulung und Information stehen.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 4.9.1991



Foto nr.: 48



UNO Genf 5/1993



WORLD HEALTH ORGANIZATION, 1948-1993
ORGANISATION MONDIALE DE LA SANTE, 1948-1993
WELTGESUNDHEITSORGANISATION, 1948-1993
FIRST DAY COVER OF THE
UNITED NATIONS POSTAL ADMINISTRATION



»Gesunde Umwelt«

Dieses Jahr feiert die Weltgesundheitsorganisation der UNO, die WHO, ihr 45-jähriges Jubiläum. Dazu gab die UNO-Postverwaltung am 7. Mai 1993 eine Gedenksérie zum Thema »Gesunde Umwelt« heraus. Mit den Entwürfen betraute sie den Amerikaner Milton Glaser. Dieser ist Präsident und Kreativdirektor der Milton Glaser Inc., einem multidisziplinären Design-Studio mit amerikanischem und internationalem Kundenkreis in New York. Milton zeichnet persönlich für die Gestaltung und Illustration von über 300 Plakaten verantwortlich, die er für Auftraggeber aus so unterschiedlichen Bereichen wie Publikationen, Musik, Theater, Film, Institutionen und Bürgerforen sowie für kommerzielle Produkte und Dienstleistungen entworfen hat. Im Bereich des Umwelt- und Industriedesigns hat das Studio zahlreiche Produkte, Ausstellungen, Innenräume und Fassaden von Restaurants, Einkaufszentren, Supermärkten und Hotels geplant, gestaltet und deren Realisierung überwacht.



Der Entwurf der Briefmarke zu 90 Rappen setzt sich mit dem Umweltschutz in Nachbarschaft und Gemeinde auseinander. Dazu gehören allgemein zugängliche Gesundheitsdienste, Sanitär- und Hygiene-einrichtungen, die Verringerung von Streß, die Arbeitsmedizin, die Bekämpfung von Krankheiten und Krankheitserregern sowie die Wiederverwertung von Hausmüll. Für die Briefmarke zu Fr. 1.10 wählte der Künstler das Thema »Städtische Umwelt« mit den Problemkreisen Verkehrssicherheit, Wohnungswesen, Maßnahmen gegen die Umweltverschmutzung, Wasserversorgung und Abfallbeseitigung, Bau-normen, medizinische Notversorgung, die Umweltbelastung durch Lärm und die Bereitstellung von Fitness- und Erholungsmöglichkeiten.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 7.5.1993



Foto nr.: 49

UNO Genf 6/1993

»Gesunde Umwelt«

Am 7. April 1948 traten die Satzungen der Weltgesundheitsorganisation WHO in Kraft. Dieser Tag wird seither als Weltgesundheitstag begangen. Viele der Programme und Feldzüge der WHO dienten seither als Motive von Briefmarkenausgaben. Man erinnere sich an die Ausgabe von 1990, mit der die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf das AIDS-Problem gelenkt wurde. Mit früheren Ausgaben wurde das Ziel propagiert, daß bis zum Jahre 2000 alle Völker der Erde einen Gesundheitszustand erreicht haben sollen, der ihnen ein gesellschaftlich und wirtschaftlich produktives Leben ermöglicht. Dank den Bemühungen der WHO waren 1980 alle Länder der Erde pockenfrei, ein Resultat, dem ebenfalls eine Markenserie gewidmet war. Andere Ausgaben galten der Ausrottung von Malaria, der Verhütung und Früherkennung von Krebs, dem Thema Herz- und Gefäßkrankheiten sowie der Aktion »Wirksame Immunisierung aller Kinder«.

Auf dem Umweltgipfel 1992 in Rio legte die WHO-Kommission Gesundheit und Umwelt einen Bericht vor, in welchem die Wechselbeziehungen zwischen Gesundheit und Umwelt erstmals eingehend analysiert wurden. Die Kommission gelangte zur Schlußfolgerung, daß zwischen Gesundheit und Umwelt starke Wechselbeziehungen bestehen – zum Schutz der einen bedarf es des Schutzes der anderen. Der Schutz des Menschen kann nur erreicht werden, wenn das Bevölkerungswachstum, der Überkonsum sowie die Müll- und Schadstoffproduktion eingedämmt werden können.



WORLD HEALTH ORGANIZATION, 1948-1993
ORGANISATION MONDIALE DE LA SANTÉ, 1948-1993
WELTGESUNDHEITSORGANISATION, 1948-1993
FIRST DAY COVER OF THE
UNITED NATIONS POSTAL ADMINISTRATION



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 7.5.1993

Edition Unghil



Foto nr.: 50





Foto nr.: 51





Foto nr.: 52

UNO Genf 10/1991



»Verbot der chemischen Waffen«

Außer im Rahmen allgemeiner Abrüstungsgespräche wurde leider bis in die späten sechziger Jahre wenig über chemische Waffen gesprochen. Die erste Resolution der UNO-Vollversammlung zu diesem Thema wurde 1968 beschlossen. 1989 legte der Generalsekretär der Vollversammlung eine Expertenstudie mit dem Titel »Chemische und bakteriologische Waffen und die Wirkungen ihres Einsatzes« vor, die erneut die Notwendigkeit eines wirksamen und bedingungslosen Verbots dieser Waffen unterstrich. Seit einigen Jahren verhandelt die Konferenz für Abrüstung über ein weltweites und umfassendes Verbot. Ziel dieser Verhandlungen ist es, eine multilaterale Konvention für ein Verbot von Entwicklung, Herstellung, Lagerung, Erwerb und Übertragung chemischer Waffen zu erarbeiten. Bestehende Chemiewaffenlager und Produktionsstätten sollen vernichtet werden. Die Verhandlungen wurden günstig beeinflusst von den Fortschritten in der Entspannung zwischen den USA und der Sowjetunion, von der Internationalen Konferenz für ein Verbot chemischer Waffen 1989 in Paris, wo 149 Staaten ihren Verzicht auf einen Einsatz bekräftigten, sowie von einer Konferenz in Australien, wo Vertreter der Chemieindustrie ihre Unterstützung der Ziele der Konvention zum Ausdruck brachten. Der Generalsekretär hat wiederholt die Bedeutung eines möglichst baldigen vollkommenen Verbots chemischer Waffen betont. Zur Unterstützung der Idee hat die UNO-Postverwaltung am 11. September 1991 eine Briefmarkenserie ausgegeben, welche nun vorliegt.

BANNING OF CHEMICAL WEAPONS VERBOT DER CHEMISCHEN WAFFEN INTERDICTION DES ARMES CHIMIQUES



OFFICIAL FIRST DAY
COVER OF THE UNITED NATIONS
POSTAL ADMINISTRATION



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 11.9.1991

Edition Unphil



Foto nr.: 53



UNO Genf 12/1991



»40 Jahre Briefmarken der Vereinten Nationen«

Da die Briefmarken der UNPA die Bemühungen der Vereinten Nationen um eine bessere Welt symbolisieren, geht die Bedeutung dieser Organisation weit über die Grenzen der Philatelie hinaus. Die Briefmarken berichten von der Arbeit der UNO, die bestrebt ist, internationale Zusammenarbeit in Fragen herbeizuführen, welche für die gesamte Menschheit von Bedeutung sind. Mit den Briefmarken werden diese globalen Probleme in den Blickpunkt des Interesses gerückt, und sie erinnern an das unermüdliche Wirken der UNO für die Verwirklichung ihrer Ziele. Die Themen müssen immer von weltweitem Interesse sein – und neutral, was Politik, Kultur, Religion oder Rasse betrifft. Aktualität ist ebenfalls ein wichtiges Kriterium bei der Entscheidung, was auf einer UNPA-Briefmarke erscheinen darf. Begehrt sind sie aber nicht nur wegen ihrer wichtigen Aussagen, sondern wegen ihrer philatelischen Originalität und ihrer Schönheit.

Für manche Serien werden Künstler aus aller Welt eingeladen, Entwürfe einzureichen. Ein UNO-Ausschuß entscheidet dann über den ersten, zweiten und dritten Preis. Zur Briefmarke adaptiert werden jeweils nur die mit dem ersten Preis ausgezeichneten Entwürfe. Andere Briefmarken werden nach Fotovorlagen gestaltet. Manche sind Reproduktionen von Kunstwerken aus der ganzen Welt. Die UNPA verfügt über einen Mitarbeiterstab begabter Künstler, die Briefmarken entwerfen, adaptieren und die thematische Aussage grafisch umsetzen. Er garantiert dafür, daß die Schönheit, die Einmaligkeit und die Bedeutsamkeit der UNO-Briefmarken, verbunden mit ihrer jeweiligen Geschichte, weiterhin eine Quelle der Faszination für jeden Sammler sein werden.



40e Anniversaire de l'Administration
Postale des Nations Unies



40th Anniversary of the United Nations
Postal Administration
40 Jahre Postverwaltung der Vereinten
Nationen



Official First Day Cover of the United Nations Postal
Administration



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 24.10.1991

Edition Unphil



Foto nr.: 54





Foto nr.: 55

UNO Genf 8/1991

»Rechte des Kindes«

Die Kinder – ihr Wohlergehen und ihre Rechte – stehen im Mittelpunkt der Bemühungen der UNO seit ihrer Gründung im Jahre 1945. Einer der ersten Beschlüsse der Generalversammlung bestand in der Gründung des Weltkinderhilfswerks UNICEF, welches heute einer der Hauptpfeiler der internationalen Kinderhilfe ist. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, die 1948 von der Generalversammlung verabschiedet wurde, bestätigt die Einsicht der Mitglieder, daß die Kinder einer besonderen Hilfe und Fürsorge bedürfen. Seither haben die Vereinten Nationen die Rechte des Kindes durch internationale Abkommen wie die Menschenrechtspakte und insbesondere durch die Erklärung der Rechte des Kindes von 1959 geschützt. Seither dient diese Deklaration privaten und öffentlichen Aktionen zu Gunsten des Kindes als Leitfaden. Mit der Aussage, daß »die Menschheit die Pflicht hat, den Kindern ihr Bestes zu geben«, ist die Erklärung auch heute noch ein solider moralischer Rahmen für die Rechte des Kindes. Doch von Jahr zu Jahr erscheint die Bewältigung dieser Aufgabe schwieriger. In über vierzig Ländern der Erde erleben mehr als zehn Prozent der Kinder ihren fünften Geburtstag nicht. Krieg, Hungersnot, Krankheit, Mißhandlung – die Liste der Übel ist lang. Alljährlich erschüttern die von Hilfsorganisationen herausgegebenen Zahlen die öffentliche Meinung in unseren Industriestaaten. Hier zeigt sich der tragische Gegensatz zwischen den Ländern der Dritten Welt und den reichen Industrienationen.



RIGHTS OF THE CHILD
DROITS DE L'ENFANT
RECHTE DES KINDES

OFFICIAL FIRST DAY
COVER OF THE UNITED NATIONS
POSTAL ADMINISTRATION





Foto nr.: 56





Foto nr.: 57

UNO Genf 6/1991



»Dauermarke«

Sehr symbolträchtig wirkt auch die Darstellung auf dem neuen Dauermarkenwert zu Fr. 1,50, geschaffen vom Franzosen Maurice Goujou. Sie zeigt das UNO-Emblem, welches aus einer stilisierten Erdkugel und zwei Ölzweigen besteht. Hier aber hat der Künstler gleich noch sechs weitere hinzugefügt. Offensichtlich lag ihm die friedenssichernde Aufgabe der Vereinten Nationen besonders am Herzen, denn der Ölweig ist ein Friedenssymbol. Eigentlich handelt es sich um den Zweig des Olivenbaumes, erkennbar an den schmalanzettlichen silbergrauen Blättern. In der Antike wurde er als Auszeichnung Bürgern und Sportlern überreicht, die sich um den Staat verdient gemacht oder einen Sieg errungen hatten. Bei den Griechen war er der Göttin Athene geweiht. Diese war die Lieblingstochter des Göttervaters Zeus, mit Helm und Brustpanzer dessen Kopf entsprungen, dem Sitz der göttlichen Weisheit. Sie war die Göttin der Wissenschaft, der Kunst und der Friedensarbeit. Helm und Brustpanzer deuten darauf hin, daß zur Friedensarbeit auch der besonnene Kampf gehören kann. Dies haben auch die jüngsten Ereignisse am Golf bewiesen, wo die Vereinten Nationen eine nicht unbedeutende Rolle gespielt haben. Man denke an die verschiedenen Resolutionen des Sicherheitsrates, deren Erfüllung durch den Einsatz der alliierten Truppen durchgesetzt werden konnte.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 10.5.1991



Foto nr.: 58



»Dauermarke«

Neben den üblichen Gedenkausgaben der UNO-Postverwaltungen, welche für ein bestimmtes Anliegen der Organisation werben sollen, besteht seit 1969 auch eine Dauermarkenserie. Diese Werte müssen von Zeit zu Zeit den neuen Tarifen angepaßt werden. So erschien 1986 der erste Wert einer neuen Serie, und am 10. Mai 1991 wurde nun eine neue 80-Rappen-Marke und ein Wert von Fr. 1.50 ausgegeben.

Da die Dauermarken keinem bestimmten Thema gewidmet sind, weisen sie meist starken Symbolgehalt auf. So zeigt der Wert zu 80 Rappen, entworfen von Ran Banda Mawilmada, Sri Lanka, eine Wahlurne und zahlreiche Stimmzettel, die den Weg in die Urne finden. Der Künstler hat zu seinem Werk keine Interpretation geliefert, doch diese ist nicht schwer zu finden. Freie Wahlen bedeuten Demokratie, und demokratische Verhältnisse in allen Ländern der Erde zu schaffen, ist eines der Hauptanliegen der Vereinten Nationen. Als Beispiel kann die gleichzeitig erschienene Sondermarkenserie »Namibia« dienen.

Das Wort »Demokratie« stammt aus dem Griechischen und bedeutet »Volks-herrschaft«. Das Volk regiert in einer Demokratie, indem es an der Wahlurne vertrauenswürdige Vertreter als Mitglieder des Parlamentes und der Regierung bestimmt. In einer direkten Demokratie – wie beispielsweise in der Schweiz – kann es auch in Sachfragen mit dem Stimmzettel entscheiden. Da dieses System jedoch etwas schwerfällig ist und schnelle Entscheidungen kaum zuläßt, wird in den meisten Demokratien darauf verzichtet.



Foto nr.: 59

UNO Genf 4/1991

»Namibia – eine neue Nation, Erfüllung eines Auftrags«

Zur Verwirklichung der Pläne, Namibia zur Unabhängigkeit zu führen, setzte der Sicherheitsrat eine Arbeitsgruppe ein, die UNTAG. Der 1. April 1989 wurde zum sogenannten »D-Day« bestimmt, an welchem die Durchsetzung des schrittweisen Schlichtungsvorschlages beginnen sollte. Die UNTAG, der 8000 Männer und Frauen aus 120 Ländern mit zivilen, militärischen und polizeilichen Aufgaben angehörten, nahm ihre gewaltige Aufgabe auf. Sie war im wesentlichen zuständig für den Entkolonialisierungsprozeß in Namibia. Die politischen Bedingungen für freie und gerechte Wahlen in einem Land, das jahrelang unter dem Kolonialismus und der Apartheid gelitten hatte, mußten geschaffen werden. Eine Priorität der UNTAG-Truppe war es, eine möglichst große Zahl von Namibiern, welchen Begriffe wie Selbstbestimmung und freie Wahlen weitgehend unbekannt waren, anzusprechen und kennenzulernen. Gleichmaßen erfüllte die UNTAG die Rolle einer UN-Friedenstruppe. Dies schloß die Überwachung des Waffenstillstands zwischen Südafrika und der SWAPO, die Kontrolle der Demobilisierung der Kampftruppen sowie des Rückzugs der südafrikanischen Streitkräfte aus Namibia ein. Das Engagement der UNTAG erwies sich als überaus erfolgreich. An den friedlich verlaufenen Wahlen vom 7. bis 11. November 1989 beteiligten sich 97 Prozent der wahlberechtigten Bürger. Dem Sicherheitsrat konnte gemeldet werden, die Wahlen seien »in jeder Phase frei und fair gewesen«. Am 9. Februar 1990 wurde schließlich eine in jeder Hinsicht demokratische Verfassung angenommen, und am 21. März 1990 wurde die Unabhängigkeit Namibias offiziell ausgerufen.



NAMIBIA - A NEW NATION A TRUST FULFILLED

NAMIBIA - EINE NEUE NATION,
ERFÜLLUNG EINES AUFTRAGS

NAMIBIE - NAISSANCE D'UNE NATION,
MISSION ACCOMPLIE



OFFICIAL FIRST DAY
COVER OF THE UNITED NATIONS
POSTAL ADMINISTRATION



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 10.5.1991



Foto nr.: 60





Foto nr.: 61

UNO Genf 2/1991



»ECE – Für eine bessere Umwelt«

(Fortsetzung von Blatt 1/1991)

Die ECE geht auf dem Weg zu einem umfassenden Umweltschutz voran. Durch Dialog und Zusammenarbeit versucht sie Ländern und Regierungen, welchen viel zu spät der Wert einer intakten Umwelt bewußt geworden ist, die Bedeutung des Umweltschutzes klarzumachen. Und nun wütet der Golfkrieg, der nicht nur Menschenleben fordert und materielle Schäden anrichtet. Auch für die Umwelt ist er eine Katastrophe: Die Ölpest droht alle bisherigen Ölunfälle in den Schatten zu stellen. Opfer sind nicht nur die Tier- und Pflanzenwelt – die Lebensgrundlagen der ganzen Region sind in Gefahr. Es kann Jahrzehnte dauern, bis sich die dortige Natur erholt hat und wieder von einer normalen Umweltsituation gesprochen werden kann.

ECE - FOR A BETTER ENVIRONMENT
CEE - POUR UN ENVIRONNEMENT PLUS SAIN
ECE - FÜR EINE BESSERE UMWELT



OFFICIAL FIRST DAY
COVER OF THE UNITED NATIONS
POSTAL ADMINISTRATION



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 15.3.1991



Foto nr.: 62





Foto nr.: 63

UNO Genf 1/1991



»ECE – Für eine bessere Umwelt«

Am 15. März 1991 gab die Postverwaltung der Vereinten Nationen Genf neue Briefmarken heraus, dies als Anerkennung für die Tätigkeit der UN-Wirtschaftskommission Europa im Umweltbereich. Das Markenbild zeigt einen See mit einem Schwan und einer Stockente, bunte Schmetterlinge und viele andere exotische Tiere. Vier Marken geben zusammen das ganze Bild wieder. Der ganze Markenbogen besteht aus vierzig Marken, die das gesamte Bild zehnmal zeigen. Der Entwurf stammt vom Argentinier Carlos Ochagavia. Die Umwelt kann von berauschender Schönheit sein. Aber sie ist zerbrechlich. Leider wird uns weltweit immer wieder vor Augen geführt, daß Unfälle geschehen, welche die ungeschützte Natur schädigen und eine mangelnde Vorsorge durch die Menschen offenbaren. Die Sorge um die Umwelt ist das Leitmotiv der ECE in allen Tätigkeitsbereichen. Immer mehr Aufmerksamkeit wird der effizienten und umweltgerechten Erzeugung und Anwendung von Energien gewidmet, dem Abfallrecycling, der Produktivitätssteigerung sowie der Erforschung neuer und erneuerbarer Energiequellen. Ein Hauptaspekt ist der Kampf gegen die Luftverschmutzung. Fast alle Mitgliedstaaten der Kommission haben die Konvention über die weitreichende und grenzüberschreitende Luftverschmutzung unterzeichnet, auch als "Saure-Regen-Konvention" bekannt. Alle Versuche zur Bekämpfung der Umweltverschmutzung erfordern verlässliche Angaben über die Quellen der Verschmutzung und deren Auswirkungen lokal, regional und international. Deshalb hat die ECE ein Programm aufgestellt, für welches 97 Stationen in 24 verschiedenen Ländern die Luft kontrollieren und die Daten an drei internationale Zentren übermitteln, wo sie analysiert werden. Für unsere Umwelt spielt das Wasser eine wesentliche Rolle. Die Bemühungen der ECE auf diesem Gebiet verdeutlichen eine weitere Funktion der Kommission: Sie steht nationalen Regierungen als beratendes Gremium mit Rat und Tat zur Seite und dient darüber hinaus als Forum für Diskussion, Ausarbeitung und Formulierung dieser Ratschläge. Die Reinheit von Wasser und Luft ist für das Überleben und die Schönheit der Natur mit ihrer Pflanzen- und Tierwelt entscheidend. Deshalb hat die ECE eine umfassende Erklärung zur Erhaltung von Flora und Fauna und ihrer Lebensräume veröffentlicht. Andere Projekte widmen sich bedrohten Tier- und Pflanzenarten, die unter besonderen Schutz gestellt werden. Diese Projekte funktionieren unter anderem durch das Prinzip, daß einem bestimmten Land die individuelle Verantwortung für eine bestimmte Anzahl von Tier- und Pflanzenarten übertragen wird. Nur so kann die biologische Vielfalt der Natur gezielt geschützt und erhalten werden – uns und künftigen Generationen.

(Fortsetzung auf Blatt 2/1991)



Foto nr.: 64

UNO Genf 1/1996

»WFUNA – Weltverband der Gesellschaften für die Vereinten Nationen«

Am 2. Februar 1996 gab die Postverwaltung der Vereinten Nationen anlässlich des fünfzigjährigen Bestehens des WFUNA eine Gedenkbriefmarke zum Thema »Weltverband der Gesellschaften für die Vereinten Nationen« heraus. Dieser Weltverband ist die einzige internationale nichtstaatliche Organisation, die sich ausschließlich der Unterstützung der Ziele und Grundsätze der Charta der Vereinten Nationen widmet. Er verfügt in nahezu neunzig Ländern auf der ganzen Welt über Mitgliedsgesellschaften – die UNAs. Die Briefmarke der UNO Genf zeigt Männer in einem Boot, die ein Netz mit vielen bunten Fischen einholen – vermutlich ein Symbol für die verschiedenen Mitgliedsgesellschaften. Der Markenentwurf stammt vom Schweizer Künstler Rudolf Mirer. Es war seine erste Auftragsarbeit für die Vereinten Nationen. Als junger Mann wurde er Mitglied der Schweizer Gerde im Vatikan. Rom und seine Kunstwerke beeindruckten ihn derart, daß er beschloß, Maler zu werden. Nach dem Besuch einer Kunstschule in der Schweiz arbeitete Mirer als künstlerischer Designer in der Textilindustrie. Seither hat er einen äußerst vielseitigen Stil entwickelt, der Motive aus der Natur und aus der Volkskunst ebenso beinhaltet wie sakrale Themen und Abstraktionen. Rudolf Mirer ist dafür bekannt, daß er mit seiner Kunst auf die Umwelt reagiert. Er ist ein Künstler mit ausgeprägtem sozialem Bewußtsein, der Werke schafft, um aus dem Erlös die Krebsforschung und Flüchtlinge zu unterstützen.



World Federation of
United Nations Associations
Fédération mondiale des
associations pour les Nations Unies
Weltverband der Gesellschaften
für die Vereinten Nationen



FIRST DAY COVER OF THE
UNITED NATIONS POSTAL ADMINISTRATION



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 2.2.1996

Edition Uniphill

Edition Uniphill



Foto nr.: 65





Foto nr.: 66





Foto nr.: 67



Die Entwürfe für die Briefmarken der UNO Gent stammen von der Luzernerin Sibylle Ertl. Sie studierte an der Zürcher Universität Zoologie. 1987 erhielt sie ein Stipendium, welches ihr ein Studium an der Universität Nottingham und an der walisischen Universität Aberystwyth ermöglichte. 1988 wurde ihr eine Studienbeihilfe für die Universität Cambridge zugesprochen. Ihr bisheriges Werk umfasst Illustrationen für archaische und biologische Publikationen, taxonomische Illustrationen sowie Illustrationen zu einem Handbuch für Astronauten. 1993 ging Sibylle Ertl aus einem Designer-Wettbewerb für Briefmarken über gefährdete Arten in der Schweiz als Siegerin hervor.

»Gefährdete Arten III«



UNO Gent 4/1995

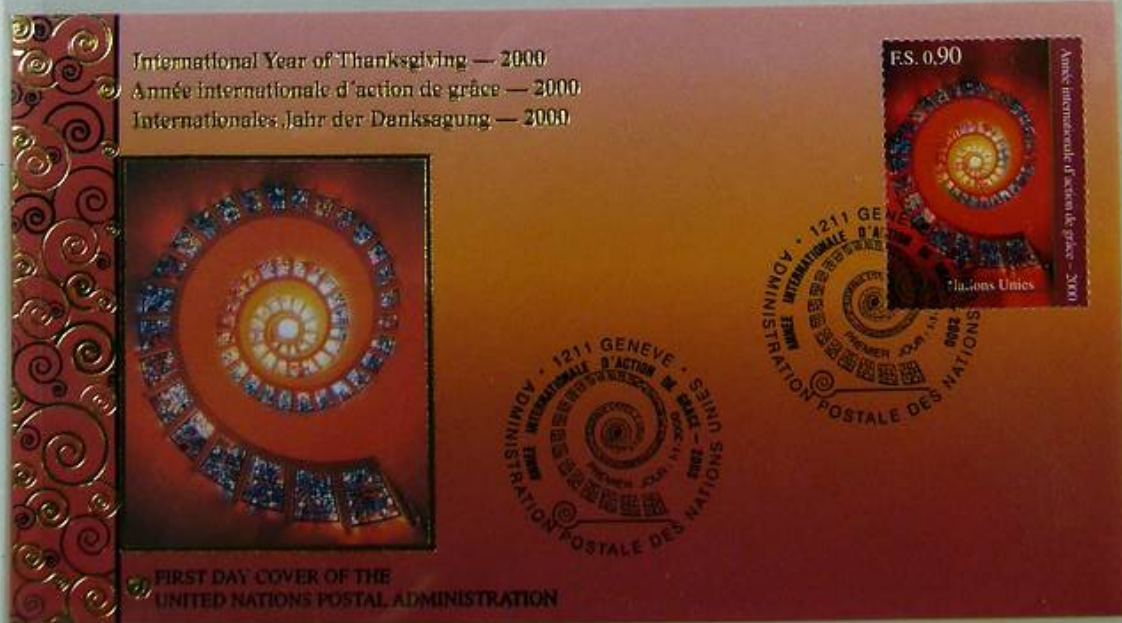


Foto nr.: 68

UNO Genf 1/2000

Internationales Jahr der Danksagung 2000

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat für das bevorstehende neue Jahrtausend eine Reihe besonderer Themen ausgewählt, von denen einige auch als Motive für Briefmarkenausgaben im Jahr 2000 dienen werden. So wurde auf Empfehlung des Wirtschafts- und Sozialrates ECOSOC das Jahr 2000 zum Internationalen Jahr der Danksagung ausgerufen. Am 1. Januar 2000 hat die Postverwaltung der Vereinten Nationen UNPA, welche sich auf diesen Zeitpunkt auch ein neues Logo in Form einer blauen Briefmarke mit dem UNO-Emblem gegeben hat, nun eine Gedenkmarke zum Thema «Danksagung» herausgebracht. Auf der Briefmarke ist das «Glory Window» (Glorien-Fenster) aus der «Kapelle der Danksagung» auf dem «Thanksgiving Place» (Dankagungsplatz) in Dallas/Texas abgebildet. Das von der Französin Gabrielle Loire aus Chartres gestaltete Kirchenfenster ist Eigentum der «Thanksgiving Foundation» (Dankagungsstiftung), welche in grosszügiger Weise die Verwendung des Fensters als Briefmarkenmotiv genehmigt hat. Es sei auch daran erinnert, dass es ebenfalls die «Thanksgiving Foundation» war, die das Mosaik «Die menschlichen Rassen» von Norman Rockwell in Auftrag gegeben, finanziert und den Vereinten Nationen zum 40. Jahrestag ihres Bestehens zum Geschenk gemacht hat. Das Mosaik war auf der 50-Cent-Dauermarke vom 11. September 1991 abgebildet.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 1.1.2000

Foto nr.: 69

UNO Genf 2/2000

Gefährdete Arten VIII

Wegen des grossen Erfolges dieser Serie erschien am 6. April 2000 eine neue Ausgabe zum Thema «Gefährdete Arten». Wiederum wurden jeweils vier Tierarten vorgestellt. Bei der Genfer Ausgabe sind es das Nilpferd, der Koskorobaschwan, der Smaragdwaran und der Seeotter. – Das Nil- oder Flusspferd ist ein massiges Säugetier, das dem Leben im Wasser hervorragend angepasst ist. Es wirkt ruhig und gelassen, doch kämpfen vor allem die Männchen oft heftiger als andere Tiere. Sie können auch dem Menschen gefährlich werden. Nilpferde leben ausschliesslich in Afrika südlich der Sahara. Sie sind reine Pflanzenfresser und ernähren sich von Gras und Wasserpflanzen – bis zu sechzig Kilogramm pro Tag. In vielen Gegenden wird Jagd auf sie gemacht, weil ihr Fleisch sehr begehrt ist. – Der Koskorobaschwan, der sich von Fischen und Wasserinsekten, gelegentlich auch von Seegras ernährt, kommt nur in Südamerika vor. Er brütet in Südargentinien und Südchile, Südparaguay und Uruguay. Es gibt vermutlich nur noch einige Tausend Exemplare dieser Vogelart. Von der örtlichen Bevölkerung werden Koskorobaschwäne als Fleischlieferanten gejagt, eine weitere Gefahr für ihr Überleben ist die Verschmutzung der Gewässer. – Der Smaragdwaran gehört zu den kleineren Arten seiner Gattung. Seine Körperlänge, die zu mehr als der Hälfte aus dem Schwanz besteht, beträgt selten mehr als fünfundsiebzig Zentimeter. Allerdings gehört er zu den am schönsten gefärbten Waranarten. Sein Verbreitungsgebiet ist Papua Neuguinea und Indonesien, aber auch Nordaustralien, wo er jedoch bereits als selten gilt. Der Smaragdwaran wird nur selten in Gefangenschaft gehalten. Über seine Ernährungsgewohnheiten ist wenig bekannt. Je nach Grösse lebt er von Insekten, Weichtieren, Amphibien und Eidechsen, grössere Exemplare fangen auch Vögel und kleinere Säugetiere. Viele Waranarten werden von den Menschen zu verschiedensten Zwecken genutzt, sowohl als Nahrung als auch als Lieferant der Haut, die in der Lederindustrie sehr gefragt ist. – Der Seeotter ist die grösste Marderart. Mit seinen Schwimmhäuten, seinem dicken Schwanz und dem äusserst behändigen Körper ist er für das Leben im Wasser und auf dem Land bestens geeignet. Er ernährt sich hauptsächlich von Weichtieren. Im Gegensatz zu anderen Raubtieren hat er keine scharfen Zähne. Sie sind abgerundet und können daher die Schalen von Muscheln und Seeigeln zermahlen. Zum Knacken besonders harter Schalen benutzt der Seeotter ein Werkzeug. Er legt sich im Wasser auf den Rücken und schlägt die Schale mit einem Stein auf, den er sich zuvor vom Meeresboden geholt hat. In den vergangenen Jahrhunderten wurde der Seeotter wegen seines dicken Pelzes intensiv bejagt. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war er fast ausgestorben, und es brauchte umfassende Schutzmassnahmen, um wieder eine Population aufzubauen. Heute ist der Seeotter auf den Aleuten und an der nordamerikanischen Küste wieder in grosser Zahl heimisch, wird aber häufig das Opfer von Överschmutzungen.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 6.4.2000



Foto nr.: 70





Foto nr.: 71

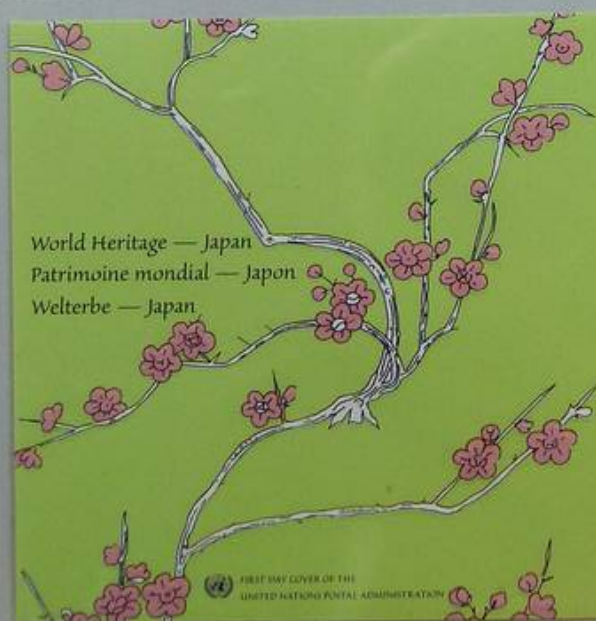


日本
日本
日本
日本
日本
日本
日本
日本
日本
日本
日本

UNO Genf 11/2001

Erbe der Welt – Japan

Die funte Marke des Heftchens entspricht bis auf den Taxwert der regulären Ausgabe zu ÖS 7,- der UNO Wien. Auf ihr ist ein Teil der Festungsanlage Himej zu sehen, welche mit ihren dreieckig und viereckigen Bauwerken, ihrem hoch entwickelten Verteidigungssystem und ihren gut durchdachten Sicherheitsvorrichtungen eines der schönsten Beispiele der japanischen Burgarchitektur des sechzehnten Jahrhunderts darstellt. Sie ist auf der ganzen Welt als die schönste mittelalterliche Wehranlage Japans bekannt, und die Bewohner von Himej betrachten sie als Wahrzeichen ihrer Stadt. Die Anlage wird auch die „Burg des weissen Reihers“ genannt, da der grosse Burgturm mit den drei kleineren Türmen und den eleganten weissen Gipsmauern an einen sich zum Flug erhebenden Reiherrn erinnert. Es heisst, dass die Burg im Jahr 1346 von Akamatsu Sadanori als Festung errichtet wurde. Hashiba Hieyoshi fügte die dreistöckigen Wachtürme hinzu, und 1610 vollendete Ikeda Terumasa in neunjähriger Arbeit die Burgtürme und den fünfstöckigen Wachturm. Die verschiedenen Türme ergeben ein Bild von aussergewöhnlicher Schönheit und Erhabenheit. Bei aller architektonischen Vollkommenheit von aussen weist der solide und sorgfältige Innenausbau jedoch auf die Wehrfunktion der Anlage hin. Nirgendwo in Japan findet sich eine andere Burganlage, die so klug und uneinnehmbar gebaut ist. Glücklicherweise war sie in ihrer langen Geschichte nie Schauplatz von Kampfhandlungen, und sie wurde auch nie durch Kriege oder Feuer beschädigt.



Ersttags-Sammelblatt

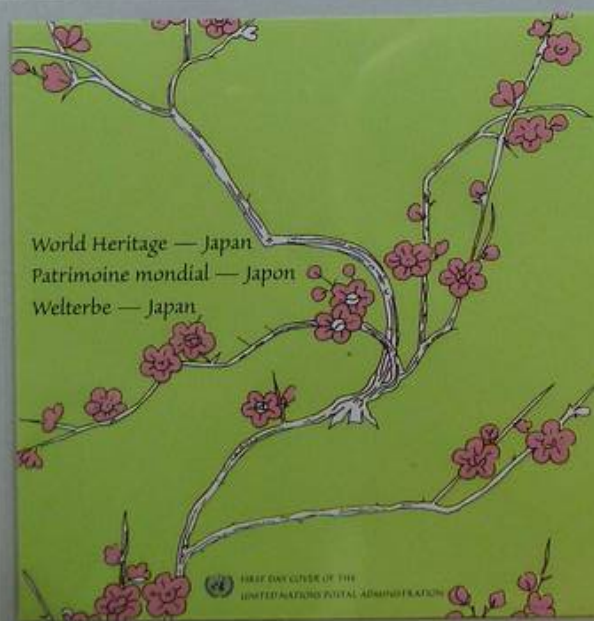
Ausgabetag: 1.8.2001

日本 日本 日本 日本 日本 日本 日本 日本 日本 日本 日本 日本

UNO Genf 10/2001

Erbe der Welt – Japan

Der vierte Wert des Markenheftchens entspricht der regulären Marke zu Fr. 1.30 der UNO Genf. Gezeigt wird ein Teil des Shinto-Schreins von Itakushima. Diese Insel im Binnenmeer von Seto ist seit frühester Zeit ein heiliger Ort des Shintoismus. Es wird angenommen, dass die Insel gewählt wurde, weil sich ihre geschlossene Bucht als idealer Standort für den Schrein anbot. Die Faszination des Schreins ergibt sich aus dem Kontrast von Farben und Formen zwischen dem Meer und den Bergen und illustriert in vollkommener Weise die japanische Vorstellung von landschaftlicher Schönheit, in der die Natur und die schöpferische Kraft des Menschen zu einer Einheit verschmelzen. Die harmonisch angeordneten Bauwerke des Schreins sind von höchster künstlerischer und technischer Qualität. Der Hauptschrein von Itakushima soll im Jahre 593 von Saeiki Kuramoto errichtet worden sein und wurde 1168 unter Taira-no-Kyomori, einem mächtigen Feldherrn, zu seiner gegenwärtigen Größe ausgebaut. Damit war der Grundstein zu der einmaligen Gruppe von Bauwerken des Schreins in seiner heutigen Form gelegt, darunter das Grosse Tor, das Hauptheiligtum, die fünfstöckige Pagode sowie die drei Bühnen. Einige dieser Bauten stehen als einzigartiges kulturelles Erbe Japans unter Denkmalschutz, die ganze Anlage wurde 1996 in die UNESCO-Liste des Weltberbes aufgenommen.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 1.8.2001



Foto nr.: 74

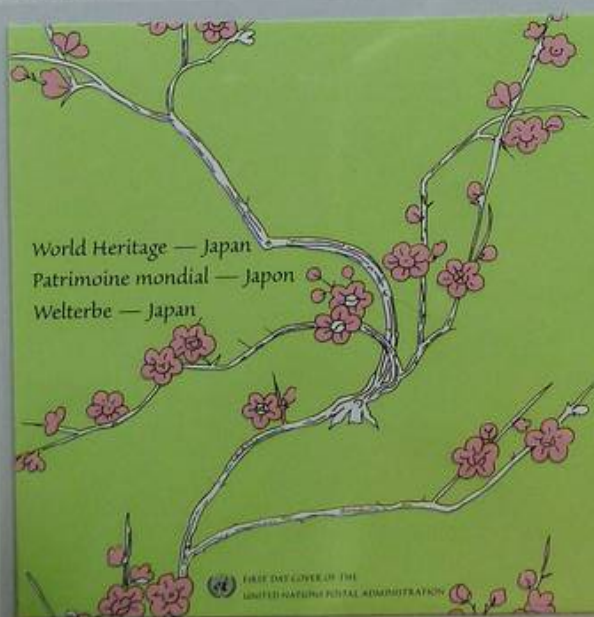


日本 日本 日本 日本 日本 日本 日本 日本 日本 日本 日本 日本

UNO Genf 8/2001

Erbe der Welt – Japan

Die zweite Marke des Markenheftchens ist motivgleich mit dem Wert zu 70 Cents der UNO New York. Sie zeigt ein Gebäude von vielen, wie sie in den beiden geschichtsträchtigen Dörfern Shirakawa-go und Gokayama noch anzutreffen sind. Die in einer schwer zugänglichen Bergregion gelegenen Ortschaften, deren Bewohner ihren Lebensunterhalt mit der Kultur von Maibeeerbäumen und der Seidenraupenzucht bestritten, waren lange Zeit von der Welt abgeschnitten. Ihre grossen Häuser mit den strohgedeckten Doppelgiebeln sind in Japan einmalig. Diese Dörfer, die in einer gebirgigen und schneeereichen Region im oberen Teil des vom Fluss Shō gebildeten Tales liegen, haben den historischen Charakter ihrer Dorflandschaft weitgehend bewahrt, der von einer bodenständigen architektonischen Tradition, dem Gassho-Stil, geprägt ist. Der Name der Sifform ist von der Bezeichnung für die einzigartige, fast senkrecht emporgangene Dachkonstruktion abgeleitet, durch die verhindert werden soll, dass sich zu viel Schnee auf den Dächern ansammelt. Trotz wirtschaftlicher Veränderung existieren die Dörfer nach wie vor als aktive Dorfgemeinschaften, und ihre Bewohner treten engagiert für den Schutz der historischen Häuser und der umgebenden Landschaft ein.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 1.8.2001



Foto nr.: 76



UNO Genf 7/2001

Erbe der Welt – Japan

Der erste Wert des Markenheftes entspricht bis auf den Taxwert der regulären Ausgabe der Postverwaltung New York zu 34 Cents. Gezeigt wird ein Tempel von Kyoto. Dort wurden 1994 siebzehn Denkmäler - Tempel, Schreine und eine Burg - von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. Seit ihrer Gründung als Hauptstadt Heian-kyo im Jahre 794 erlebte die heute Kyoto genannte Stadt über tausend Jahre lang eine Glanzzeit als Sitz des japanischen Kaiserhofs, bis sie 1868 von Tokio als Hauptstadt abgelöst wurde. Am Fusse der bewaldeten Bergketten, die Kyoto umgeben, wurden in verschiedenen Perioden seit dem achten Jahrhundert Bauwerke und Gärten von aussergewöhnlicher Schönheit geschaffen, die bis zum heutigen Tag erhalten geblieben sind, darunter die fünfstöckige Pagode des 952 errichteten Daigoji-Tempels, die Halle des Phönix im Boyodoin-Tempel aus dem Jahr 1053 und die Tempelgärten Rokuonji und Jishoji. In Kyoto selbst gibt es ebenfalls viele historische Bauten und Kulturdenkmäler, etwa den Ninomaru-Palast der Festung Nijo und die Daishoin-Kammer des Tempels Honganji, die beide während der Edo-Periode 1603 bis 1868 vollendet wurden. Als jahrtausendlanges Zentrum der japanischen Kultur verbindet Kyoto die Schönheit der Holzarchitektur, vor allem in Form von Sakralbauten, mit der japanischen Gartenbaukunst, welche die Gartengestaltung auf der ganzen Welt beeinflusst hat.



World Heritage — Japan
Patrimoine mondial — Japon
Welterbe — Japan



Ersttags-Sammelblatt

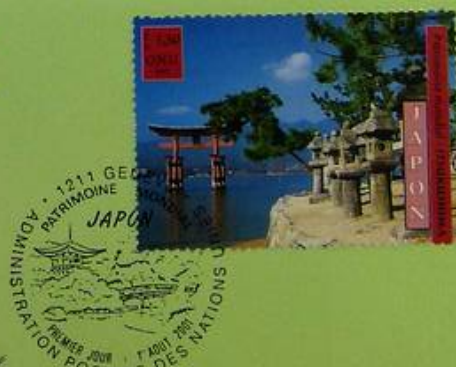
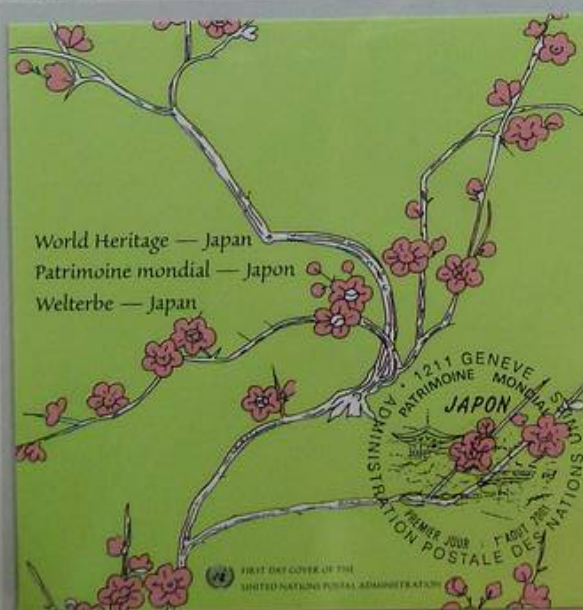
Ausgabetag: 1.8.2001

日本 日本 日本 日本 日本 日本 日本 日本 日本 日本 日本 日本 日本

UNO Genf 6/2001

Erbe der Welt – Japan

Es gibt auf der ganzen Welt Stätten der Kultur und der Natur, deren Wert und Bedeutung weit über geographische und politische Grenzen hinausgehen, und jedes Jahr werden der Liste des Welterbes neue Objekte hinzugefügt. Es handelt sich dabei um Kulturdenkmäler von historischem, ästhetischem, archäologischem, wissenschaftlichem, ethnologischem oder antroposophischem Wert sowie Naturdenkmäler in Form aussergewöhnlicher physischer, biologischer oder geologischer Erscheinungen, Lebensräume bedrohter Tier- und Pflanzenarten und Gebiete, die aufgrund ihres wissenschaftlichen Wertes, ihrer besonderen Schutzwürdigkeit oder ihrer aussergewöhnlichen Schönheit besonders erhaltenwert sind. Mit seiner Liste des Welterbes, in der weltweit bereits über fünfthundert Objekte verzeichnet sind, sorgt das Welterbezentrum dafür, dass die Schätze der Vergangenheit für zukünftige Generationen erhalten bleiben. Die UNESCO sieht ihre Aufgabe deshalb auch darin, weitere Länder zur Unterzeichnung der Konvention von 1972 zu veranlassen. Japan ratifizierte sie 1992, und bis Ende 2000 wurden zehn japanische Stätten auf die Liste gesetzt. Sechs davon werden in dieser Briefmarkenausgabe vorgestellt.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 1.8.2001

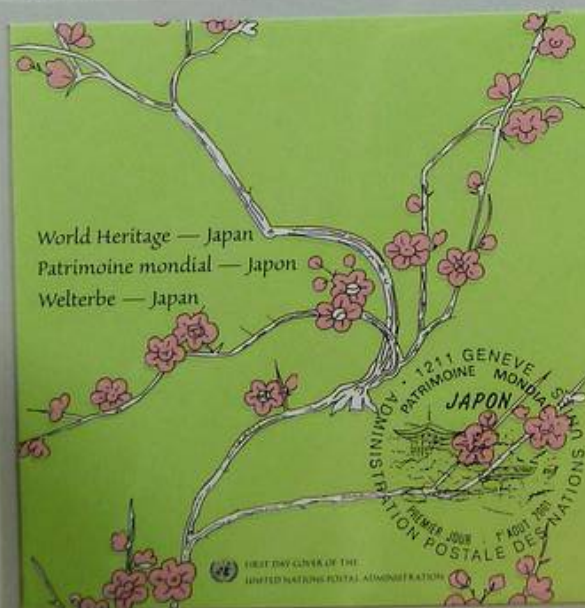


Foto nr.: 78

UNO Genf 5/2001

Erbe der Welt – Japan

Am 1. August 2001 brachte die Postverwaltung der Vereinten Nationen eine weitere Serie von Gedenkbriefmarken und ein Markenheftchen zum Thema »Welterbe« heraus. Diese Ausgabe fiel in die Zeit der PHILANIPPON '01, die vom 1. bis 7. August 2001 im Internationalen Ausstellungszentrum Tokio abgehalten wurde. Es ist dies die siebente Serie von UNO-Briefmarken mit Welterbestätten und gleichzeitig die fünfte mit einem entsprechenden Markenheftchen als Ergänzung. Das Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt ist ein völkerrechtlicher Vertrag, der am 16. November 1972 von der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur UNESCO verabschiedet wurde. Es verfolgt den zweifachen Zweck, Natur- und Kulturdenkmäler von universellem Wert, die für die ganze Menschheit von Bedeutung sind, als Natur- und Kulturerbe Anerkennung zu verschaffen und die Zusammenarbeit zwischen den Ländern der Welt zum Schutz dieser Stätten zu fördern, wenn diese gefährdet oder vom Untergang bedroht sind. Naturlandschaften und Kulturdenkmäler, die im Sinne der Konvention von aussergewöhnlichem Interesse und unschätzbarem Wert für die gesamte Menschheit sind, werden in die Welterbeliste der UNESCO aufgenommen.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 1.8.2001



Foto nr.: 79

UNO Genf 10/1996



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 19.7.1996

Edition Unphil

Edition Unphil



Foto nr.: 80

UNO Genf 14/1994



»Partnerschaftliche Entwicklung – UNCTAD«

An der letzten UNCTAD-Konferenz in Cartagena de Indias/Kolumbien im Februar 1992 kamen die Mitgliedstaaten überein, daß die Entwicklung eine vorrangige Aufgabe für die Völkergemeinschaft sein müsse, und beschlossen in ihrer »Verpflichtungserklärung von Cartagena« eine neue Partnerschaft im Dienste der Entwicklung einzugehen. Ein wichtiges Element dieser neuen, partnerschaftlichen Entwicklung ist es, daß Erkenntnisse, die bei der Analyse der Erfahrungen in verschiedenen Ländern gewonnen werden, von Regierungen bei der Festlegung ihrer eigenen, nationalen Politik entsprechend ihren eigenen Plänen und Prioritäten genutzt werden können. Der zweite Pfeiler ist die Unterstützung durch die internationale Gemeinschaft. Die Briefmarken dieser Serie wurden vom Spanier Luis Sarda entworfen. Er ist internationaler Grafik-Designer, der sein Können als Künstler mit der Computertechnologie verbindet und auf diese Weise preisgekrönte Entwürfe liefert. Er ist Magister für angewandte Kunst der Schule für schöne Künste an der Universität Madrid. 1990 gewann eines seiner Plakate den ersten Preis beim Internationalen Automobilsalon in Genf. Luis Sarda erhielt einen weiteren ersten Preis für sein Plakat zum 700jährigen Bestehen der Schweizer Eidgenossenschaft. Die Vereinten Nationen beauftragten den Künstler nun erstmals mit der Gestaltung einer Briefmarkenausgabe. Auf jedem der Entwürfe sind die Konturen aller Kontinente zu sehen, darüber die Aufschrift »UNCTAD – 30 Jahre«, darunter der Schriftzug »Vereinte Nationen«. Darübergelegt sind Muster geschwungener Bänder als Symbol für Partnerschaft und Zusammenarbeit. Durch die Mitte verläuft der Schriftzug »Partnerschaftliche Entwicklung«.

DEVELOPMENT THROUGH PARTNERSHIP
PARTENAIRES POUR LE DEVELOPPEMENT
PARTNERSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG30TH ANNIVERSARY UNCTAD
30^E ANNIVERSAIRE CNUCED
30 JAHRE UNCTAD

FIRST DAY COVER OF THE UNITED NATIONS POSTAL ADMINISTRATION



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 28.10.1994

Edition Unphil



Foto nr.: 81

UNO Genf 6/1996



»Städtegipfel Habitat II«

Angeichts der massiven Verschlechterung der Lebensbedingungen auf der ganzen Welt sahen sich die Regierungen verschiedener Staaten veranlaßt, die Vereinten Nationen auf die Notwendigkeit einer zweiten Konferenz über Wohn- und Siedlungswesen – der Habitat II – hinzuweisen. Das Hauptziel der Konferenz war es, dafür zu sorgen, daß es sich in den Städten und Dörfern der Welt gesund, sicher, gerecht und im Einklang mit der Umwelt leben läßt. Die zwei wichtigsten Themen auf der Tagesordnung der Konferenz lauteten: 1. eine angemessene Unterkunft für alle, 2. eine umweltgerechte Entwicklung des Wohn- und Siedlungswesens in einer verstädterten Welt. Habitat II fand vom 3. bis 14. Juni 1996 in Istanbul/Türkei statt, zwanzig Jahre nach der in Vancouver/Kanada abgehaltenen ersten Konferenz der UNO über das Wohn- und Siedlungswesen. Die Konferenz lenkte damals die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf Probleme im Zusammenhang mit allen nur denkbaren Formen der menschlichen Behausung in Stadt und Land. Habitat II baute auf den damaligen Bemühungen auf und setzte sich vor allem mit dem Urbanisierungsprozeß auseinander, da in den kommenden Jahren ein immer größer werdender Anteil der Bevölkerung in urbanen Ballungsräumen leben wird. Seit Jahrzehnten sind die Städte für eine zunehmende Anzahl von Menschen eine Quelle des Wohlstands und des Fortschritts. Die Vielfalt des in den Städten verfügbaren Wissens und Könnens und ihr kulturelles Angebot haben neue Horizonte eröffnet, da sie das Wirtschaftswachstum und den sozialen Zusammenhalt begünstigt haben. Und dennoch – trotz aller hoffnungsvollen Entwicklungen leiden immer mehr Städte unter wachsender Arbeitslosigkeit, Kriminalität und Umweltverschmutzung. Deshalb war ein besonderes Merkmal dieser Konferenz – und dies machte ihre Stärke aus – die Mitwirkung von Bürgern, Gemeinschaften, Gruppierungen, Gebietskörperschaften sowie des gewinnorientierten und nichtgewinnorientierten Privatsektors an den Vorbereitungsarbeiten in den einzelnen Ländern. Auf diese Weise wurde sichergestellt, daß die Konferenz auf einer möglichst breiten Basis aufgebaut war.

Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 3.6.1996

Edition Uniphil